

Ausgabe 110 | Dezember 2019

TANDEM

Schwitzen schweißst
zusammen

Mehr als nur Ausbildung

Der Vorstand verjüngt sich

Sonderteil Arbeit und Beruf

Mädchentage im KijuZe

Das Magazin der



Lebenshilfe

Neuss

Inhaltsverzeichnis

EDITORIAL

- 04 Vorwort der Vorstandsvorsitzenden
- 05 Grußwort der Geschäftsführung

LEBENSHILFE WISSENSWERT

- 06 Betriebsausflug nach Roermond
- 07 Aktionstag Grundgesetz:
10 Jahre UN-Behindertenrechts-
konvention
- 09 Lebenshilfe-Team auf dem
Firmenpuls-Lauf
- 10 Mitgliederversammlung 2019
- 11 Familienfest am 22. September
im Dycker Feld
- 12 Wir auf der Azubi-Messe „Beruf
Konkret“
- 12 Wir auf der Berufsinformations-
messe im Marienhaus
- 13 Berufsstarter bei der Neusser
Lebenshilfe
- 14 Auf dem Weg zum Imagefilm
- 15 Filmteam im Wohnhaus Furth zu
Gast
- 16 Fest der Kulturen bringt alle
zusammen
- 16 Wir auf der Kinder, Kinder!-Messe
- 17 Auch Sie können anderen
Menschen helfen!**
- 17 Signet für EUTB
- 18 Erfahrungen aus der Lebenshilfe
- 19 Richtfest Wohn-Projekt Allerheiligen
- 20 Gelungenes Theaterfest
- 20 Theater spielen für die Bürgerbühne
- 21 Neuigkeiten von Vivendi

WOHNEN

UWO –
Ambulant Unterstütztes Wohnen

22 UWO-Abend im Grünen

- 23 UWO-Paar auf dem Standesamt

- 23 UWO-Sommerfest
- 24 Ausflug in den Tierpark
„Tannenbusch“
- 25 Vom Familientreff zum Traualtar
Wohnhäuser

26 Beirats-Rede zum Abschied und Neuanfang

27 Gedanken zum neuen Wohn-Haus

Texte in Leichter Sprache

stehen in einem blauen Kasten.

Leichte Sprache Bilder
markieren diese Text-Kästen.

Im Inhalts-Verzeichnis sind
die Titel dieser Texte blau
hinterlegt.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Lebenshilfe Neuss gGmbH
Hamtorwall 16, 41460 Neuss
kontakt@lebenshilfe-neuss.de
www.lebenshilfe-neuss.de
02131-369 18 0

Geschäftsführer:

Gesine Eschenburg, Winfried Janßen

Redaktion: Marion Stuckstätte

Realisation: © 2019 Katja Maßmann, Neuss
www.iD-Signs.de

© **Grafiken:** Created by Freepik

© **Fotos:** Lebenshilfe Neuss gGmbH
Titelfoto: Emily-Luisa D. und Christian B.
beim Schwimmkurs der Offenen Hilfen

Druck: Teamdruck GmbH, Neuss

30 Wohnhaus Furth im Clemens
Sels Museum

48 Erik W. auf dem Polizei-Fest

49 Viel los im neu gestalteten
Garten der TH 16

50 Unsere veränderte Gedenk-Tafel

51 Der besondere Ausflug:
Die Brücke mit Hindernis

52 Theater-Besuch der TH16

52 Gottes-Dienst im Wohn-Haus Weckhoven

53 Ausflug auf die Lama-Wiese

THEMENSEITEN

32 **Meine Arbeit auf dem
Kinderbauernhof**

33 **GWN-BiAp in der Firma
Schmidt-Strahl**

35 **Gastbeitrag des GWN-
Geschäftsführers Christoph
Schnitzler**

37 **Gastbeitrag von Jürgen Stein-
metz, Hauptgeschäftsführer
der IHK Mittlerer Niederrhein**

39 Arbeits-Börse am 28. März 2020

40 **UWO-Nutzer berichten**

41 **Der Werkstatt-Rat**

42 Berichte über Arbeit und Rente aus der TH18

46 **Nach dem Arbeitsleben...**

47 **Interview mit Suzana K.**

OFFENE HILFEN

55 Hunde-Schnupper-Kurs der
Offenen Hilfen

56 Auf dem City-Familien-Sporttag

57 Urlaubsreise für junge Erwachsene

58 Neue Büros an der Erftstraße

59 Kunstworkshops im Juni und
August 2019

KINDER & JUGENDLICHE

61 Sommerfest mit musikalischen
Highlights

61 Erfolgreiche Gruppenbespre-
chung im Familienzentrum Am
Baldhof

62 Ende der Kindergartenzeit

62 Keine Angst vor großen Spinnen

64 Dreck-Weg-Tag im Familien-
zentrum Hammfeld

64 Neues Spielgerät für das
Außengelände des Familien-
zentrums Marienburg erkämpft

65 Kinder vom Familienzentrum
Marienburg beim Fußballfest in
Krefeld

65 KiTa-Kids in der Bäckerei Puppe

66 Judo-Kibaz im Familienzentrum
Marienburg

66 KiTa Abenteuerland beim
Rosellener Abendlauf

67 Matthieu Schneider erzählt über
seinen Weg vom FSJ-ler zum
Studenten

68 KiTa Wimmelgarten empfängt
Spende vom Heimatverein Holz-
heim e.V.

68 Tierische Gäste in der KiTa
Wimmelgarten

69 Pflege-Dienst im KiTa-Einsatz

70 Neues vom Jugendbus

70 Vielfalt und Kreativität im JuB

72 Coole Bands im Bus

73 Aufgaben im JuB und im KijuZe
bei der 1. Neusser Familienrallye

74 Mädchenwoche im KijuZe

75 Oktoberfest im KijuZe und der
Kita Allerheiligen

Editorial

Liebe Freundinnen und Freunde der
Lebenshilfe Neuss,

in der Mitte des Jahres ist der Vorstand des Lebenshilfe Vereins neu gewählt worden. Wie bereits berichtet, hatten Monika Berg und Karlheinz Irnich nach langjähriger erfolgreicher Arbeit ihre Tätigkeit aufgegeben. Ihnen gebührt deshalb unser herzlicher Dank! Danken möchte ich an dieser Stelle aber auch meinen Kollegen(inne)n, die gemeinsam mit mir Verantwortung für die nächsten drei Jahre übernommen haben. Neben Günter Hall, Wolfgang Grüe, Heinz Stirken und Erich Lüpken, mit denen ich schon jahrelang gemeinsam tätig bin, freuen wir uns auch über die „Neuzugänge“ Nicole Rohde und Andreas Gondorf. Beide haben sich bereits gut eingearbeitet und werden hoffentlich jüngere Mitglieder zur Mitarbeit motivieren können. Damit wären wir für die kommenden Jahre sehr gut aufgestellt, um unsere Verantwortung in Vorstand und Aufsichtsrat wahrzunehmen. Ich freue mich, dass ich weiterhin die Aufgabe der Vorsitzenden wahrnehmen darf. Stark sind wir jedoch auf Grund der guten Zusammenarbeit im Kollegium.

Das Bauen beschäftigte uns im Verein in den vergangenen Monaten weiterhin besonders. Inzwischen dürfen wir uns allerdings über die ersten Fertigstellungen freuen. Nach zwei Jahren Umbau der Theresienstraße 16 im bewohnten Zustand, die Bewohner/-innen sowie Mitarbeiter/-innen, aber auch Architekt, Geschäftsführung und Vorstand, alles abverlangt haben, haben wir Mitte September ein großes Sommerfest zur Fertigstellung gefeiert. 24 moderne Zimmer mit eigenem Bad stehen nun zur



Verfügung, ebenso ein neues Pflegebad sowie mehrere Freizeiträume, darunter ein Snoezle-Raum. Zudem, dank des Deckenlifter-Systems, auch technische Verbesserungen für die Mitarbeiter/-innen. Ich danke allen Beteiligten für die Geduld, die Energie und die Tatkraft, die sie bewiesen haben. Das Sommerfest wurde aber auch genutzt, um sich vom Standort Theresienstraße 18 zu verabschieden. Beim Lesen dieses Heftes ist der Umzug nach Gnadental voraussichtlich vollzogen – Weihnachten wird im neuen Haus gefeiert.

Ihnen wünsche ich für die bevorstehenden Feiertage ein paar ruhige und frohe Stunden im Kreis von Freunden und Familie sowie einen guten Start in das Jahr 2020!

Ihre

Angelika Quiring-Perl

Vorsitzende des Lebenshilfe Neuss e.V.
Vorsitzende des Aufsichtsrates der
Lebenshilfe Neuss gGmbH

im Namen von Vorstand und Aufsichtsrat

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

in den letzten Ausgaben haben wir bereits über die administrativen Herausforderungen des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) berichtet. Nun nähert sich das Datum der dritten Umsetzungsstufe, die zum 01.01.20 in Kraft tritt, mit Riesenschritten. Die sehr (zu) späte Verabschiedung des Landesrahmenvertrags, die erst im Juli erfolgte, führt dazu, dass auch die erforderlichen Maßnahmen spät erfolgen. Alle unsere Wohnhausbewohner bekommen neue Verträge – mit einzelner Ausweisung von Mietkosten sowie Kosten der Grundsicherung. Um die bestehenden Aufgaben gut zu bewältigen, haben wir in den vergangenen Monaten manches umstrukturiert, Prozesse hinterfragt u.v.m. Ein besonderes Augenmerk lag und liegt aber ebenso in der Unterstützung der gesetzlichen Betreuer/-innen, denen wir beratend zur Seite stehen.

Auch im Kita-Bereich verändert das BTHG Abläufe und Vorgehensweisen für die Kinder mit Behinderung. Förderbedarfe werden zukünftig individueller festgelegt – eine begrüßenswerte Veränderung. Die bisherige „FINK-Pauschale“, die unabhängig von der Schwere des Handicaps jeweils gleich war, wird es so nicht mehr geben. Neben diesen umfassenden Veränderungen arbeiten wir wie immer hart daran, ein vielfältiger und wettbewerbsfähiger Anbieter von Unterstützungsleistungen für Menschen mit und ohne geistiger Behinderung zu bleiben. So wurde u.a. in den vergangenen Monaten unsere Kita Hammfeld zum Familienzentrum zertifiziert.

Beim Lesen der folgenden Berichte wünschen wir Ihnen Freude. Sie geben wie gewohnt unser großes Leistungsspektrum wieder. Besonders hinweisen möchten



wir auf die Artikel des Hauptgeschäftsführers der IHK, Jürgen Steinmetz, sowie des Geschäftsführers der GWN, Christoph Schnitzler. Sie haben Gastbeiträge zum Thema Arbeit verfasst.

Zum Jahresende wünschen wir Ihnen frohe Weihnachten sowie ein frohes neues Jahr 2020, das Ihnen viel Gesundheit und Freude bescheren möge.

A handwritten signature in black ink that reads "Gesine Eschenburg". The script is cursive and fluid.

Gesine Eschenburg

Geschäftsführerin

A handwritten signature in black ink that reads "W. Janßen". The script is cursive and stylized.

Winfried Janßen

Geschäftsführer

Betriebsausflug nach Roermond

Sightseeing und Schifffahrt

Dass die niederländische Stadt Roermond deutlich mehr zu bieten hat als das bekannte Designer Outlet, das konnten die Mitarbeiter/-innen der Lebenshilfe Neuss am Freitag, den 27. September, erfahren. In kleinen Gruppen zogen sie an den Sehenswürdigkeiten vorbei und erhielten von ihren Stadtführer(inne)n zahlreiche Informa-

tionen und nette Anekdoten zur Geschichte. Danach ging es aufs Schiff, um die Stadt vom Wasser aus zu betrachten und sich am leckeren Buffet zu stärken – sowie sich bei bester Laune mit Kolleg(inn)en auszutauschen. Auch das Wetter war auf ihrer Seite. Das Fazit: Ein toller Tag!



Lebenshilfe-Vertreter auf dem Blauen NGZ-Sofa

Der Aktionstag Grundgesetz ist eine gemeinsame Veranstaltung verschiedener sozialer Einrichtungen im Rhein-Kreis Neuss. Der Aktionstag möchte auf die Lebenssituation von Menschen mit Behinderungen aufmerksam machen und sich für deren Rechte einsetzen.

Finanziell unterstützt wird die Veranstaltung traditionell von der Aktion Mensch. Der Aktionstag findet jährlich vor dem Neusser Rathaus statt und steht immer unter einem besonderen Motto – in diesem Jahr: „10 Jahre UN-Behindertenrechtskonvention“.

Die „UN-Behindertenrechtskonvention“ strebt die Gleichstellung von Menschen mit und ohne Behinderung an. In ihr sind die Rechte von Menschen mit Behinderung festgeschrieben. Hierzu gehört insbesondere die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen und zwar in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens, wie Schule, Arbeitsplatz, Freizeit oder auch im kulturellen Bereich.

Zahlreiche geladene Gäste

Der Aktionskreis Grundgesetz hatte zu dem runden Geburtstag daher am Samstag, den 27. April 2019, zahlreiche Gäste eingeladen, u.a. Bürgermeister Reiner Breuer, die jeweils aus ihrer Sicht zu dem Thema „10 Jahre UN-Behindertenrechtskonvention“ berichteten.

In vier Interviewrunden befragte NGZ-Redakteur Simon Janßen auf dem „Blauen Sofa“ seine Gesprächspartner, wie sich die Lebenssituation von Menschen mit Behinderung in den vergangenen 10 Jahren durch die Konvention verändert hätte.



Inklusiv Wohnen und Bauen

So schilderte Björn Vierегge vom Am- bulant Unterstützten Wohnen (UWO) der Lebenshilfe Neuss in einer ersten Interviewrunde wichtige Aspekte zum „Inklu-



siven Wohnen und Bauen“. Dreh- und Angelpunkt in diesem Bereich bleibe die Schaffung von Wohnungen für Menschen mit geringem Einkommen bzw. von geförderten Wohnungen. Dies gelte insbesondere für kleine Wohnungen, die von ganz unterschiedlichen Gruppen, so auch von den Nutzer(inne)n des UWO der Lebenshilfe Neuss, stark nachgefragt würden. In diesem Zusammenhang hätte sich die Zusammenarbeit zwischen sozialen Wohnungsbauunternehmen und regionalen Trägern der Behindertenhilfe sehr bewährt. Als Beispiel führte Vieregge die langjährige und erfolgreiche Kooperation zwischen dem Neusser Bauverein und der Lebenshilfe Neuss an. Im Rahmen dieser Kooperation sei es gelungen, vielen Menschen mit Behinderung eine geeignete Wohnung zu vermitteln. Als jüngstes kooperatives Projekt nannte er das neue Wohnquartier auf der Hülchrather Straße in Weckhoven, das jüngst durch den Neusser Bauverein errichtet wurde. Menschen mit Behinderung würden hier durch Vermittlung der Lebenshilfe Neuss zum einen selbst als Mieter auftreten, z.B. im Rahmen des UWO. Gleichzeitig wäre die Lebenshilfe Neuss in diesem Wohnquartier aber auch als Generalmieter für Außenwohngruppen aktiv. Diese erfolgreiche Zusammenarbeit wolle man im Rahmen neuer Projekte fortsetzen. Die Lebenshilfe Neuss wisse den Neusser Bauverein als Kooperationspartner sehr zu schätzen. Wichtig für den Erfolg solcher kooperativer Projekte sei vor allem die

gute Vernetzung der verschiedenen Akteure (Soziale Wohnungsbauunternehmen, Träger der Behindertenhilfe und Stadt Neuss).

Inklusion im Ehrenamt

In einer weiteren Interviewrunde berichtete Dunja Gomolka, Leiterin des Lebenshilfe-Centers, gemeinsam mit zwei im Freiwilligendienst der Neusser Lebenshilfe Aktiven, Nadine Höttges und René Piel, über Inklusion im Ehrenamt. Bei der Lebenshilfe Neuss können alle Menschen ehrenamtliche Tätigkeiten ausüben, d.h. die Inklusion wird in diesem Bereich bereits umgesetzt. Dabei bieten sich zahlreiche verschiedenartige Einsatzmöglichkeiten, wie das Aushelfen bei Veranstaltungen oder die Freizeitgestaltung in Wohnhäusern. René Piel erklärte, dass das Amt ihm viel Spaß bereite und dass ihm dafür viel Dank entgegengebracht würde. Auch Nadine Höttges erzählte von der Bereicherung durch ihre ehrenamtliche Tätigkeit: Sie sammle gerne neue Erfahrungen und sei offen für vielerlei Veranstaltungen, bei denen sie aushelfen könne.

Infos über die EUTB

Anke Faustmann-Zuh stellte in ihrer Interviewrunde schließlich die Arbeit der neuen Beratungsstelle EUTB – der Ergänzenden Unabhängigen Teilhabeberatung – vor. Die Beratungsstelle unterstützt in Lotsenfunktion fachlich und organisatorisch die vorhandenen Beratungsangebote für Menschen mit Behinderung im Rhein-Kreis Neuss, z.B. zu sozialrechtlichen, sozialpädagogischen und sozialmedizinischen Themen. Außerdem berät die EUTB zu allen Fragen der Barrierefreiheit.

Die passende Musik zur Geburtstagsfeier „10 Jahre UN-Behindertenrechtskonvention“ lieferte der Musiker Maxim Noise. Den Anschnitt der Geburtstagstorte übernahm feierlich Bürgermeister Reiner Breuer.

Schwitzen schweiß zusammen

Egal ob fit wie ein Turnschuh, lahm wie eine Ente oder bequemer Couch-Potato – darauf kommt es hier nicht an, dabei sein, ist alles. Auch wenn wir uns sicher sehen lassen konnten: unser Team auf dem diesjährigen Firmenlauf um den Reuschenberger See. Viele Kolleginnen und Kollegen, Nutzerinnen und Nutzer der Lebenshilfe Neuss waren am 10. September mit auf dem großen Sportevent, am Start wie im Fanclub. Insgesamt 30 begeisterte Läufer/-innen umfasste unser Team.

Ganz nach dem Firmenpuls-Motto „Schwitzen schweiß zusammen“ ging es beim Firmenlauf nicht um Rekorde oder Pokale, sondern um das Gemeinschaftsgefühl und vor allem um Spaß. Und unabhängig davon, an welcher Stelle unsere Läufer/-innen die Ziellinie überquerten, in der Aussage „die Lebenshilfe als Einheit“ lagen wir auf dem roten Teppich ganz vorn. Ebenso in Stimmung und Applaus.

So gab es am Ende viele strahlende Gesichter. Und eine tolle After-Run-Party am Lebenshilfe-Stand, bei Getränken, Snacks und Fingerfood – sowie regem Plausch. Kleiner Nachteil: Die verbrauchten Kalorien waren ruckzuck wieder drauf. ;-)



Verdiente Vorstandsmitglieder geehrt



Auf der diesjährigen Mitgliederversammlung des Lebenshilfe Neuss Vereins konnte den Mitgliedern erneut eine positive Bilanz vorgelegt werden. Der Wirtschaftsprüfer bescheinigte dabei nicht nur, dass die zur Verfügung stehenden Mittel sachgerecht ausgegeben werden. Vielmehr wurde auch der Erfolg der Arbeit des Vereins und der gGmbH bestätigt und anhand der Zahlen des Vorjahres erläutert.

Abschied von Monika Berg mit großem Dank

Der Vorstand unter der Führung von Angelika Quiring-Perl nahm dies zum Anlass, den Mitarbeiter/-innen der gGmbH herzlich für ihr großes Engagement zu danken. Mit ihrer Arbeit mit Menschen mit Handicap setzten sie tagtäglich das Lebenshilfe-Motto „Es ist normal, verschieden zu sein“ um und förderten so die Selbstbestimmung behinderter Menschen.

Bei den ebenfalls durchgeführten Neuwahlen trat Monika Berg nach langjähriger Tätigkeit im Vorstand nicht wieder an. Die Anwesenden dankten ihr für ihren großartigen Einsatz in der Vergangenheit.

Lebenshilfe-Vorstand verjüngt sich

Mit Nicole Rohde, die bereits im Februar für den ausgeschiedenen Karlheinz Irnich nachrückte und jetzt von den Mitgliedern gewählt wurde, sowie Andreas Gondorf setzte der Vorstand nun auch sein Ziel um, sich zu verjüngen. Angelika Quiring-Perl betonte, dass es zu einer verantwortungsvollen Vorstandsarbeit gehöre, sich zukunftsorientiert aufzustellen. Der nunmehr eingeleitete Prozess werde in den kommenden Jahren fortgesetzt. Sie selbst hatte sich, ebenso wie Günter Hall, Wolfgang Grüe, Heinz Stirken und Erich Lüpken der Wiederwahl gestellt. Damit gebe es eine gute Mischung aus Kontinuität und neuen Ideen.

Erinnerung an Liesel Michels

Die anwesenden Mitglieder unterstützten diesen Kurs und betonten im Rahmen einiger Wortmeldungen, dass der Erfolg der Lebenshilfe Neuss Vorstand/Aufsichtsrat und Geschäftsführung Recht gebe. Man fühle sich gut aufgestellt und sehe das Lebenswerk der Gründer/-innen in verantwortungsvollen Händen. In diesem Zusammenhang wurde durch Quiring-Perl auch an die im vergangenen Jahr verstorbene Ehrenvorsitzende, Liesel Michels, erinnert. Diese hatte besonders die Entwicklung der gGmbH befürwortet und für den zügigen Abschluss gekämpft, um die Lebenshilfe für die Zukunft gut aufgestellt zu sehen.

Gut besuchte Lebenshilfe-Stände



Die 8. Auflage des Familienfests im Dycker Feld – präsentiert vom Rhein-Kreis Neuss und der Stadt Jüchen – war mit knapp 20.000 Besucherinnen und Besuchern wieder ein großer Erfolg. Als einer von 115 Ausstellern trug die Lebenshilfe Neuss dazu bei, ein buntes und insbesondere nicht-kommerzielles Angebot für die ganze Familie zu gestalten. Vertreten war sie an zwei Stellen: mit dem allgemeinen Angebot in der Familienallee und mit dem Jugendbus sowie dem Kinder- und Jugendzentrum im Jugenddorf. Kinderspiele und Hüpfburg kamen sehr gut an. Auch der Rollstuhlparcours und die Dunkelbar stießen auf hohes Interesse: Ein Kind brachte es seinen Eltern gegenüber auf den Punkt: „Wisst ihr, wie schwer das ist, mit einem Rollstuhl zu fahren. Ich bin froh, gesunde Beine zu haben.“

Ergänzend zu den Ausstellern wurde auf drei Bühnen für Unterhaltung gesorgt.

Die Stars des Tages waren Fug und Janina, die beiden Musiker und Darsteller, die vielen Kindern aus TV Sendungen wie „Die Sendung mit der Maus“ bekannt sind.

Das nächste Familienfest gibt es in drei Jahren. Und wir werden sicherlich wieder ein Teil davon sein.



Wir auf der Azubi-Messe „Beruf Konkret“

Gut aufgestelltes Infoteam



Am Samstag, den 21. September, war die Personalabteilung mit Katharina Pftzing, Marion Poser und dem Auszubildenden zum Kaufmann für Büromanagement Leon Holztüter auf der

Azubi-Messe „Beruf Konkret“ der Sparkasse Neuss. Der Andrang am Lebenshilfe-Stand war wieder groß. Vor allem die Ausbildungsberufe Erzieher/-in, Heilerziehungspfleger/-in sowie Altenpfleger/-in und das Duale Studium stießen auf großes Interesse. Alle Fragen, ob zur Ausgestaltung, zu Einsatzorten oder zur Dauer einzelner Ausbildungen, konnten fachkundig beantwortet werden. Auch dank der neu gestalteten Azubi-Broschüre, in der alle wichtigen Details und Kontakte aufgeführt sind, konnten die Standgäste bestens wie nachhaltig informiert werden. Rund 150 Mal wurde diese verteilt. Durch sie und die gern angenommenen Lebenshilfe-Give-Aways – wie Schnapparmbänder, Einkaufswagenchips und Kugelschreiber – wirkt die Lebenshilfe noch daheim.

Wir auf der Berufsinformationsmesse im Marienhaus

Viele Fragen, gute Antworten

Bereits zum 10. Mal fand am 8. Oktober die Berufsinformationsmesse im Marienhaus statt. Schülerinnen und Schüler können sich auf dieser vier Stunden lang über Ausbildungsberufe und Studienplätze im Bereich Sozial- und Gesundheitswesen beraten lassen. Um die 20 Aussteller informierten sie über Einsatzbereiche, Aufgaben und Entwicklungsmöglichkeiten. Die Lebenshilfe Neuss war auch in diesem Jahr mit eigenem Stand vor Ort. Ein Einsatz, der sich lohnte: Um die 65 Beratungsgespräche führte Angela Kuchta, Leiterin des Familienzentrums Hammfeld, durch.

Besonderes Interesse erweckten die Ausbildungsberufe Erzieher/-in und



Heilerziehungspfleger/-in. Aber auch nähere Infos zum Anerkennungsjahr und zu Möglichkeiten eines Bundesfreiwilligendienstes, eines Freiwilligen Sozialen Jahres oder eines Betriebspraktikums wurden erfragt, genauso wie zur Ausbildung in der Lebenshilfe-Verwaltung. Und für die Besucher/-innen, die derzeit im Marienhaus ihr Fachabitur absolvie-

ren, waren Angaben über das Duale Studium der Sozialen Arbeit bei der Lebenshilfe Neuss besonders wichtig.

Bei so viel Interesse ist klar: Auch im nächsten Jahr wird die Lebenshilfe Neuss als Kooperationspartner des Erzbischöflichen Berufskollegs Neuss auf der Berufsinformationsmesse mitwirken.

Berufsstarter bei der Neusser Lebenshilfe

Mehr als nur Ausbildung

Gut zwanzig Auszubildende begrüßte die Lebenshilfe Neuss gGmbH zum Ausbildungsjahr 2019/20. Damit befinden sich aktuell mehr als 50 junge Menschen in einer Berufsausbildung bei der Lebenshilfe. Das Spektrum ist breit: Erzieher/-innen, Heilerzieher/-innen, Hauswirtschaftler/-innen, Altenpfleger/-innen, Kauffrauen/männer für Büromanagement und Sozialpädagog(inn)en im Dualen Studium u.v.m. – sie alle haben mit der Lebenshilfe einen Ausbilder gefunden, der sie auf ihrem Weg ins Berufsleben begleitet. Einige haben bereits zuvor ein Praktikum oder FSJ/BFD bei der Lebenshilfe durchlaufen.

Neben der fachlichen Kompetenz als Ausbilder gibt es viele weitere Gründe für junge Menschen, eine Ausbildung bei der Neusser Lebenshilfe zu absolvieren. Die tolle Gemeinschaft ist einer, Respekt ein anderer, so äußern sich ehemalige Azubis. Auch die Zusatzleistungen, wie persönliche Paten, Urlaubsansprüche über gesetzliche Regelungen, das YoungTicketPLUS und die Kostenübernahme von Lehrmaterial, werden von ihnen geschätzt. Die regelmäßigen Azubi-Treffen und das begleitende Programm ebenso.

Letzteres startete im September im Familienzentrum Hammfeld. Die Zusammenkünfte dienen den jungen Le-



Menschen helfen und in einem kollegialen Team verantwortlich mitwirken, das sind die Beweggründe der jungen Berufseinsteigerinnen und Berufseinsteiger, die ihre Ausbildung in der Lebenshilfe Neuss gGmbH begonnen haben.

benshelferinnen und Lebenshelfern, in verschiedene Arbeitsbereiche der gemeinnützigen Gesellschaft hineinzublicken. Zudem haben alle Auszubildenden, Student(inn)en, Praktikant(inn)en und FSJ-/BFD-ler/-innen hier die Möglichkeit, sich auszutauschen, auch Kritik zu üben oder Anregungen zu geben.

Beim ersten Treffen standen das gegenseitige Kennenlernen und ein Film zum Thema Inklusion auf dem Programm. In den kommenden Monaten werden andere Betriebsstätten und die Gemeinnützigen Werkstätten Neuss besichtigt.

Auf dem Weg zum Imagefilm

Von kleinen und großen „Schauspielern“

Vor der Kamera, dahinter oder als Publikum, der Imagefilm hat in der Produktion viel Spaß gemacht. Die Drehteams waren in einigen unserer Einrichtungen. Alle haben begeistert mitgemacht. Tolle Bilder sind entstanden. Hier ein kleiner Auszug.



Bewohner erzählen von ihrem Drehtag

» Herbert K.:

Ich war mit beim Spaziergang zum Jröne Meerke. Am See haben wir die Schwäne beobachtet. Wir haben auch „Alle meine Entchen“ gesungen und wurden gefilmt. Der junge Mann mit der Kamera ist vor uns immer rückwärts gelaufen und hat uns von vorne gefilmt. Bei der Musikkunde hat mir besonders Spaß gemacht, das Lied „Deine Heimat ist das Meer“ laut ins Mikrofon zu singen. Das war für Andreas sehr gut.

Werner M.:

Ich finde es sehr gut, dass wir spazieren gehen. Ich bin ja fit und ich gehe auch gerne alleine. Mit dem Filmteam war es gut, aber ich war ein bisschen aufgeregt, weil es ungewohnt war. Ich war froh, als ich bei der Postbank oder der Bäckerei wieder privat war.

Es war sehr viel Personal da, dadurch war es möglich. An einem Birkenstamm war plötzlich ein Zettel, wo ein Trödelmarkt angekündigt wurde, der direkt neben dem Wohnheim sein sollte. Ich wurde beobachtet und wusste mich zu benehmen.

Bei der Musik bin ich dazugekommen.

Liboa R.:

Den Nebel fand ich besonders interessant: Wir hatten kein Nebelwetter, der Nebel wurde gemacht. Das Lieder-Singen hat mir gut gefallen. Ich singe gerne. Der Spaziergang mit der Kamera war schön. Wir sollten uns alle unter einen Apfelbaum stellen.

Gisela Sch.:

Ich habe beim Singen ein Instrument gespielt. Mittagessen war lecker: Bauernsalat und Gnocchis waren beide lecker. Es hat mir Spaß gemacht, gefilmt zu werden.



Pawel W.:

Das Kniffelspielen hat mir sehr gut gefallen: Da konnte ich erklären, wie wir die Punkte aufschreiben und wie die Regeln sind.

Norbert Sch.:

Die Idee zur „Libelle“ hatten Carmen und ich. Mit Draht haben wir sie beklebt. Drei Tage hat es gedauert, bis sie fertig war. Es hat Spaß gemacht, fast wie Therapie. Carmen kam extra ins Wohnheim, um mit mir etwas zu basteln. Die Libelle habe ich dem Filmteam gezeigt und erklärt und auch die bunten Eier, die im Hof hängen. Erst wollte ich nicht gefilmt werden, bis Birgit gesagt hat: „Mach mal!“. Lampenfieber hatte ich gar nicht. Das Essen draußen im Hof hat mir auch sehr gefallen.

Fest der Kulturen bringt alle zusammen

Für ein buntes Neuss



Es ist bereits Tradition, dass die Lebenshilfe Neuss mit ihrer Hüpfburg am Fest der Kulturen teilnimmt. In diesem Jahr fand das Fest Mitte Juni auf dem Markt und dem Freithof zum 10. Mal statt. Es

wird von der Stadt Neuss mit dem Arbeitskreis „Integration und Migration“ in Zusammenarbeit mit dem Integrationsamt und dem Integrationsrat veranstaltet. Das Fest der Kulturen führt alle Neusser/-innen wie Erwachsene, Jugendliche und Kinder zusammen und leistet einen wichtigen Beitrag zum Abbau von Vorurteilen und zum friedlichen Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Kulturen in der Stadt Neuss. Mitarbeiter/-innen der Lebenshilfe betreuten den Informationsstand und die Hüpfburg gemeinsam mit Bewohner/-innen des Kinder- und Jugendhauses. Der Tag war geprägt von ganz viel Spaß, tollen Begegnungen und anregenden Gesprächen.

Wir auf der Kinder, Kinder!-Messe

Prominenter Besuch bei der Lebenshilfe



Action, Spiel und Infotainment, damit war die Kinder, Kinder!-Messe Mitte Mai überschrieben. Ebenso ging es auf dem Stand der Neusser Lebenshilfe zu. Neben Infos zu den vielseitigen Angeboten im Kinder- und Jugendbereich sowie zum gesamten Einsatzfeld der Lebenshilfe Neuss wurden hier Unterhaltungsangebote offeriert, die den Gedanken der Inklusion beinhalteten. Auch Bürgermeister Reiner Breuer, Schirmherr der Messe, und Veranstalter Frank Küpping nutzen die Gelegenheit bei ihrem Besuch unseres Standes, sich im „besonderen“ Spiel zu testen. So probierten beide eine Partie „4 gewinnt“ unter Nutzung von Brillen, die eine Sehbeeinträchtigung simulieren.

Auch Sie können anderen Menschen helfen!

Sie können ehren-amtlich bei uns arbeiten.
Dann sind Sie ein Ehren-Amtler.
Ehren-Amtler wollen anderen Menschen helfen.
Sie bekommen kein Geld dafür.
Aber sie haben viel Spaß.



Sie können mit Bewohnern spazieren gehen.
Sie können auch mit Kindern spielen oder malen.
Sie können auch im Garten helfen.
Oder Musik machen.
Sie dürfen sich Ihre Aufgaben aussuchen.

Wollen Sie ein Ehren-Amtler werden?

Dann melden Sie sich bei:

Dunja Gomolka
Lebenshilfe Neuss gGmbH
Hamtorwall 14
41460 Neuss
Telefon: 02131 - 369 18 40
E-Mail: d.gomolka@lebenshilfe-neuss.de



Signet für EUTB

Die Neusser EUTB (Ergänzende Unabhängige Teilhabeberatung) an der Friedrichstraße 28 hat das Signet „Neuss barrierefrei“ erhalten. Wir gratulieren!

Erfahrungen aus der Lebenshilfe

Öffentlichkeitstag für ein Miteinander der Kulturen



Wie gelingt Inklusion von Nutzer/-innen und Mitarbeiter/-innen anderer Kulturen in Sozialeinrichtungen? Antworten auf diese und ähnliche Fragen gab es beim diesjährigen Öffentlichkeitstag des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Rhein-Kreis Neuss. Viele Mitgliedsorganisatio-

nen waren mit Ständen vor Ort, um über das Thema „Interkulturelle Öffnung im Paritätischen“ zu informieren.

Kulturvielfalt bereichert den Alltag

Die Lebenshilfe Neuss war mit dem Jugendbus und einem Infobereich vor dem Rathaus vertreten. So erklärte Jonas Molzahn aus dem KijuZe-Leitungsteam, wie hier Angebote für alle Jugendlichen realisiert werden.

Gabriele Weber, Leitung Familienzentrum Am Baldhof, schilderte im Interview mit Karl Boland, Geschäftsführer des Paritätischen des Rhein-Kreises Neuss, wie normal und alltäglich es in den Lebenshilfe-Einrichtungen sei, dass viele Kulturen aufeinander treffen. Das Miteinander dieser gestalte die Arbeit abwechslungsreich und bunt. Das sei eine Bereicherung für alle.

Einladung zum Jazzfrühschoppen



Auch in diesem Jahr möchte der Aufsichtsrat der Lebenshilfe Neuss sowie

die Bewohner/-innen und Mitarbeiter/-innen Sie, liebe Angehörige, juristische Betreuer und Freunde, einladen zu unserem

Jazzfrühschoppen mit der Band SuperJazz

**am Sonntag, den 19. Januar 2020,
von 11:00 bis 14:00 Uhr**

**im Familienzentrum Sonnenblume,
Jakob-Herbert-Str. 12, 41468 Neuss.**

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Es geht voran...

Das Tempo, das die Neusser Lebenshilfe beim Bau des neuen Wohnhauses in Allerheiligen vorlegt, erstaunte nicht nur die Besucherinnen und Besucher des Richtfestes am 9. Oktober an der Marga-Groove-Straße. Auch Landrat Hans-Jürgen Petruschke und der Neusser Sozialdezernent Ralf Hörsken zeigten sich sichtlich beeindruckt. Denn weniger als 70 Tage wurde hier gearbeitet, bis der Rohbau stand. Jetzt offenbart sich schon deutlich, was in der ersten Hälfte 2020 bezogen werden soll: acht Apartments für Menschen mit Handicap, vier im Erdgeschoss und vier auf der ersten Etage. Jedes Zimmer wird ein eigenes Bad haben. Jeweils ein Zimmer pro Etage ist noch großzügiger ausgestattet, um optimal für Rollstuhlfahrer geeignet zu sein. Das ganze Haus ist barrierefrei gestaltet und verfügt über einen Fahrstuhl. Auf der zweiten Etage wird ein gemütlicher Wohn- und Küchenbereich eingerichtet, der allen baldigen Bewohner(inne)n zur Verfügung stehen wird. Ebenso wie der Wasch- und Trockenraum sowie der einladende Garten samt Terrasse.

Lebenshilfe-Vorsitzende Angelika Quiring-Perl lobte die gute Zusammenarbeit aller Beteiligten und hob die besondere Lage des später vom Ambulant Unterstützten Wohnen betreuten Hauses hervor: „Unsere Menschen sollten mittendrin sein.“ Genauso wie hier bald die Mitglieder der neuen Wohngemeinschaft, Erwachsene ab 18 Jahren mit



geistiger Beeinträchtigung, in diesem wachsenden agilen Stadtteil von Neuss, inmitten freundlicher Nachbarschaft, optimal angebunden an die Stadt und umringt von Wald und Wiesen sowie zahlreichen Freizeitangeboten.

Neue Intendantin informiert sich über die Lebenshilfe

Foto: Marco Piecuch



Eine gute Tradition, zu der nun auch schon seit vielen Jahren die Lebenshilfe mit dazugehört: Zum Auftakt der neuen Spielzeit richtete das Rheinische Landestheater ein großes Fest für alle Theaterinteressierten aus. Gäste hatten hier die Chance, Schauspieler/-innen und andere Theatermitarbeiter/-innen persönlich kennenzulernen, einen kurzen Einblick in die Theaterstücke der kommenden Saison zu erhalten oder

auch einen Blick „hinter die Kulissen“ zu werfen. Außerdem konnten die Besucher/-innen an spannenden Rundgängen durch die Technik- und Werkstatträume teilnehmen, bei Kostümversteigerungen mitfiebern oder zur Live-Musik tanzen. Für Kinder gab es eine riesige Hüpfburg, Schmink- und Bastelstände und natürlich tolle Theateraufführungen. Mitten im Getümmel: der Informationsstand der Lebenshilfe Neuss. Der durfte sich dieses Mal über eine besondere Besucherin freuen. Caroline Stolz, neue Intendantin des RLT, besuchte die Lebenshilfe, um sich über die vielfältige soziale Arbeit zu informieren.

Wir wünschen ihr, den Schauspielerinnen und Schauspielern sowie dem gesamten Team des Rheinischen Landestheaters eine schöne und erfolgreiche Spielzeit!



Theater spielen für die Bürgerbühne

Kathrin 2.0 – Alles auf Neu...

... so heißt das Theaterstück, mit dem die Bürgerbühne am 21. Juni 2019 im Rheinischen Landestheater Neuss Premiere feierte.

Das Stück beschreibt die Geschichte von Kathrin, die nach einem Autounfall ohne Bewusstsein eine lange Zeit im Krankenhaus liegt. Körperlich hat sie keinen Schaden erlitten. Mann, Eltern, Töchter und zwei Freundinnen nehmen auf unterschiedliche Art und Weise Anteil.

Da gibt es noch das Pflegepersonal. Dirk, gespielt von Frederik Sch., begegnet Kathrin mit Achtung. Laura ist nicht zufrieden mit ihrer beruflichen Situation und lässt dies die bewusstlose Patientin spüren.

Als Kathrin nach Wochen aus dem Koma erwacht, hat sie keinerlei Erinnerung an den Unfall, die Zeit während des Komas und ihr früheres Leben. Sie stellt fest, dass ihr früheres Leben nicht zu ihr passt. Während des Komas hat sie die

Botschaften des Lebens und der Beziehungen verstanden.

Bärbel Reimer inszenierte das Stück mit Neusser Bürger(inne)n im Alter von 14 bis 64 Jahren.

Frederik Sch. ist seit vielen Jahren mit der Lebenshilfe Neuss eng verbunden. Er lebte in den Wohnhäusern Weckhoven und Furth. Seit einigen Jahren hat er eine eigene Wohnung gemietet und nimmt Assistenzleistung des Ambulant Unterstützten Wohnens in Anspruch.

Herr Sch., wann haben Sie ihre Liebe zum Theater gefunden?

Durch das Theaterfest vor vier Jahren. Wir hatten dort einen Stand der Lebenshilfe. Das Rheinische Landestheater hat gemeinsam mit dem OFF-Theater die Bürgerbühne ins Leben gerufen. Seit drei Jahren macht das Bärbel Reimer.

Was macht besonders viel Spaß?

Wir treffen uns immer dienstags. Ich

habe neue Leute kennengelernt, mit denen ich gerne weiter arbeiten möchte. Die Gruppe besteht weiter. In der Sommerpause hat mir und den anderen etwas gefehlt. Am 28.8. hat ein Nachtreffen stattgefunden. Dort haben wir den Film vom letzten Stück gesehen.

Bei den Aufführungen habe ich die Ruhe weg. Wenn ich einen „Hängen“ habe, bekommt das Publikum davon nichts mit. Besonders schön sind die Premieren. Danach gibt es ein Buffet.

Ich möchte auf jeden Fall weitermachen. Es macht riesigen Spaß zu sehen, wie sich ein Stück entwickelt und was daraus wird. Jeder darf Ideen einbringen. In den Proben wird dann geschaut, was daraus wird.

Bei der Eigenproduktion Kathrin 2.0 wurde eine Menge daraus und wir dürfen uns auf das nächste Stück im kommenden Jahr freuen.

Neuigkeiten von Vivendi

Das Modul PD

Wie in der letzten Ausgabe bereits vorgestellt, besteht das Software-Programm Vivendi aus mehreren Modulen. Heute möchten wir den Stand der Dinge zum Modul PD vorstellen, das zukünftig für die Dokumentation in unseren Wohnhäusern vorgesehen ist.

Hier haben wir mit einem Pilotprojekt im Wohnhaus Bauerbahn nun schon erste Erfahrungen machen können. Wir haben erst einmal bei den Bewohner(inne)n des Pilotprojektes Merkmale hinterlegt. Merkmale sind wichtige Informationen, wie z.B., ob jemand Diabetiker ist, Hinlauftendenzen hat, zu Stürzen neigt u.Ä.

Als nächstes wurden die Ziele des Individuellen Hilfeplans einschließlich der hinterlegten Maßnahmen ins System eingepflegt. Diese wurden dann mit einer zeitlichen Einordnung (z.B. jeden Donnerstagnachmittag oder jeden Morgen und Abend) oder als (nicht planbare) Bedarfsmaßnahme (z.B. Unterstützung in Konfliktsituationen) individuell hinterlegt, inklusive einer Beschreibung, wie genau diese Maßnahme für diesen/diese Bewohner/-in durchgeführt wird, was dabei wichtig zu beachten ist etc.

Medikamente als Bild

Damit erscheinen die hinterlegten Maßnahmen einschließlich der Beschreibung auf dem jeweiligen Tagesplan.

Dabei erscheint die Maßnahme, die donnerstags nachmittags hinterlegt ist, nur auf dem Tagesplan am Donnerstag. Die Durchführung oder eine Abweichung wird ebenfalls im System dokumentiert. Darüber hinaus gibt es aber natürlich auch die Möglichkeit, Maßnahmen, die bei dem/der Bewohner/-in nicht hinterlegt sind, zu dokumentieren. Dies nennt sich im System „Ad-hoc-Maßnahme“. Auch die komplette Medikation ist hier aufgeführt und wird entsprechend der Vergabe abgezeichnet.

Beim Einpflegen/Stellen/Kontrollieren der Medikation wird sogar ein Foto angezeigt, wie genau das Medikament aus-

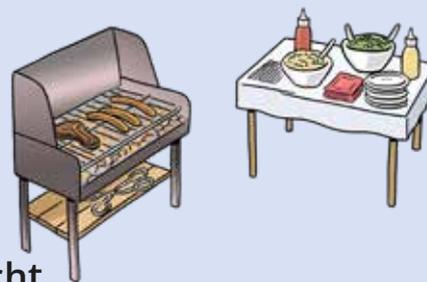
sieht. So werden mögliche Fehlerquellen weiter reduziert.

Auch Arztbesuche, Vitalwerte, epileptische Anfälle, Prophylaxen, Aktennotizen haben wir im System mittlerweile dokumentieren können. Bei einer Einweisung ins Krankenhaus kann ein Überleitungsbogen mit allen für das Krankenhaus wichtigen Informationen per Knopfdruck ausgedruckt werden.

So können wir zusammenfassend sagen, dass wir mit dem Pilotprojekt äußerst zufrieden sind und nun die nächsten Schritte zur weiteren Umsetzung der digitalen Dokumentation begonnen haben.

UWO-Abend im Grünen

Es war Crazy Friday.
Das ist eh immer schön.
Diesen Sommer auch ganz besonders.
Wir haben ein Picknick am Jröne Meerke gemacht.
So lassen sich heiße Abende versüßen!
Mit leckeren Speisen und Getränken.
Sowie guter Musik aus den 80ern und 90ern.
Und mit netten Menschen.
Was für ein „Crazy Friday“ unter freiem Himmel!



Feierstunde für UWO-Paar auf dem Standesamt

Nadine und René P. frisch vermählt

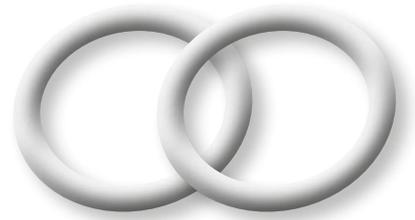


Am 27.09.19 um 12:00 Uhr haben sich Nadine und René im Neusser Standesamt das „Ja-Wort“ gegeben.

Zusammen mit ihrer Tochter Lea haben sie den Tag im engsten Familien- und Freundeskreis anschließend schön ausklingen lassen.

Das Paar konnte sich über viele Glückwünsche und Geschenke freuen.

Wir wünschen dem „frisch gebacken Paar“ alles Gute! Mögen ihre Wünsche und Träume in Erfüllung gehen!



UWO-Sommerfest

Mit Live-Musik und Ehrung der Jubilare

Bei bester Stimmung feierte das Ambulant Unterstützte Wohnen (UWO) am 7. September sein Sommerfest in der KiTa Abenteuerland! Zahlreiche Nutzerinnen und Nutzer, aber auch viele Angehörige sowie Freundinnen und Freunde des UWO waren unserer Einladung nach Allerheiligen gerne gefolgt, um sich an einem bunten und abwechslungsreichen Unterhaltungsprogramm zu erfreuen. So hatten unsere Besucher/-innen die Möglichkeit, ihr Glück beim Dosenwerfen, Vier-Gewinnt, Heißer-Draht oder Bogenschießen zu versuchen. Wobei sich vor allem das Bogenschießen als gar nicht so einfach erwies. Aber, Übung macht bekanntlich den Meister! Und so konnten auch hier viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer kleine Preise mit nach Hause nehmen.

Neben der musikalischen Begleitung durch DJ Stefan haben wir uns auch in



diesem Jahr über Live-Musik freuen können. So lockte der Entertainer Sebastian Hoffmann zu den Klängen bekannter deutscher Schlager wieder viele Besucher/-innen auf die Tanzfläche. Auch das leibliche Wohl kam mit Speisen vom Grill sowie vielen Salaten nicht zu kurz. Einen Höhepunkt des Festes bildete sicherlich



die Ehrung der UWO- Jubilare. So konnte der Leiter unseres Arbeitsbereiches, Marcel Gräwert, den Nutzerinnen und Nutzern Stefan F., Simone N., Ellen O., Annika L., Jutta K. und Roland K. zu ihrem 10-jährigen UWO-Jubiläum ganz herzlich gratulieren und eine Dankeskarte sowie einen Gutschein überreichen.

Abgerundet wurde dieser schöne, ereignisreiche Tag durch viele Begegnungen und Gespräche, die uns in guter Erinnerung bleiben werden. Die kleinen Regengüsse, die uns zwischendurch



heimsuchten, haben wir hingegen schon vergessen!

Käthe und Elke K. berichten

Ausflug in den Tierpark „Tannenbusch“

» Im Juni sind wir mit 6 Nutzern und 2 UWO-Betreuerinnen mit dem Zug und dem Bus in den Tierpark Tannenbusch nach Dormagen gefahren. Von der Haltestelle zum Park mussten wir ein Stückchen laufen.

Der Eintritt in den Tannenbusch war kostenlos. Für 10 Cent haben wir Tierfutter an einem Automaten gekauft. Das haben wir öfter gemacht, weil eine Portion Tierfutter war nur eine halbe Hand voll. Mit dem Futter haben wir dann Ziegen, Enten und Rehe gefüttert. Die Zungen der Rehe waren ganz warm und rau und haben uns an den Händen gekitzelt. Gestreichelt haben wir die Esel und Pfer-

de. Es gab dort auch freilaufende Pfauen. Die haben sogar ein Rad geschlagen. Sonst haben wir noch Meerschweinchen, Wildschweine, verschiedene Vögel, Schildkröten, Störche und Schafe gesehen.

Dort gab es auch ein Restaurant. Da saßen wir draußen und haben lecker gegessen. Die Stimmung war gut, wir haben viel gelacht.

Das war ein schöner Ausflug. Sogar das Wetter hat diesmal mitgespielt. Das können wir gerne nochmal machen.

**Käthe und Elke K.
(UWO-Nutzerinnen)**





Theresa Sch. und Frederick B. gaben sich das Ja-Wort

Vom Familientreff zum Traualtar

Theresa und Frederick kennen sich seit vielen Jahren. Bereits 1989 waren sie als Babys bei den Veranstaltungen der Gruppe „Junge Eltern der Lebenshilfe Neuss“ dabei: Theresa zum ersten Mal mit 3 Monaten und Frederick mit 1 ½ Jahren. Dass diese frühen Begegnungen viel später eine gemeinsame Zukunft nach sich ziehen sollten, das war ihnen allerdings nicht bewusst. Vielmehr ging es Mitte der 80er Jahre bei der Gründung des Familienkreises – initiiert von Liesel Michels – um Begegnung und Austausch. Zudem fanden regelmäßige Fahrten zum Haus Hammerstein in Hückeswagen statt.

Revival-Fahrt mit glücklichem Nachhall

Die Liebesgeschichte von Theresa und Frederick begann 2014. Das war das Jahr, in dem der Elternkreis eine „Revival-Fahrt“ zum Haus Hammerstein veranstaltete. Eine folgenreiche Wiederbegegnung: 2017 bezog das Paar ihre erste

gemeinsame Wohnung, am 11. Mai 2018 feierte es Verlobung (natürlich mit dem Lebenshilfe-Familienkreis im Haus Hammerstein) und am 11. Mai 2019 stand der krönende Höhepunkt an: die Hochzeit von Theresa und Frederick in der Pfarrkirche St. Aldegundis Büttgen.

Romantische Hochzeit mit großem Zuspruch

Der feierliche Traugottesdienst – von Diakon Friedhelm Messerschmidt in besonders festlich besinnlicher Weise gestaltet – wurde begleitet vom Chor der Lebenshilfe Grevenbroich unter der Leitung von Andreas Fortenbacher und Klaus Rösgen. Und das mit überwältigender Anteilnahme. So zählten zu den Gästen neben der Familie und den Freunden auch die Judokas des TSV Dormagen und die Tanzgruppe der Tanzschule Dirk Reißer Dormagen. Eine berührende Veranstaltung und ein außergewöhnlicher Tag.

Beirats-Rede zum Abschied und Neuanfang

Wir haben ein lachendes und ein weinendes Auge.
Ein lachendes, weil ihr jetzt ein tolles Haus habt.
Es hat lange gedauert.
Es war oft laut und schmutzig.
Aber es hat sich gelohnt.

Wir haben 42 Jahre lang Tür an Tür gewohnt.
Wir haben viel zusammen erlebt.
Und jetzt ist es Zeit, Abschied zu nehmen.
Mit einem weinenden Auge sagen wir:
Auf Wiedersehen!

Es war schön mit euch.
Doch auch wir freuen uns auf unser neues Haus!
Dann laden wir euch ein, mit uns zu feiern.
Danke für die super tolle Zeit!

**Rede von Auguste S., Heimbeirat TH 18.
Zum Sommerfest im Wohnhaus Weckhoven.
Gerichtet an die TH 16.
Stellvertretend für alle Bewohnerinnen
und Bewohner der TH 18.**



Gedanken zum neuen Wohn-Haus



Wir haben das neue Wohn-Haus besichtigt.
Am Freitag auf der Sophienstraße.
Es war der 30. August.
Es waren viele Bewohner und Mitarbeiter da.
Auch viele Angehörige waren dabei.

Frau Eschenburg hat uns vor der Tür begrüßt.
Und uns was erklärt.
Dass da noch eine Baustelle ist.
Und wir vorsichtig sein müssen.
Dann sind wir rein gegangen.

Gisela G. erinnert sich:
Das war schön!
Ich habe jetzt mein Zimmer gesehen.
Mein Zimmer ist oben.
Den Aufzug konnten wir auch noch nicht benutzen.
Aber ich kann ja Treppen laufen.

Ich kann da noch nicht einziehen.
Weil das noch nicht fertig ist.
Es fehlten noch Möbel.
Und Betten, Lampen, Toiletten, Decken.
Und vieles mehr.



Wir kriegen ja auch eigene Duschen.
Aber die fehlten noch.
Und da lagen Kabel rum.
Wir konnten überall schauen.
Wir haben dann auch eine große Küche.
Und einen Aufenthalts-Raum.
Den haben wir jetzt nicht.
Draußen war auch noch nicht alles fertig.

Auguste S. erzählt:

Die Küche ist groß.
Das Zimmer von mir ist oben.
Ich habe mir eine rote Farbe für die Wand ausgesucht.
Aber die war noch nicht da.
Wir konnten auch dein Zimmer sehen.
Ich meine dein Büro.
Der Aufzug ist auch noch nicht richtig.
Da muss noch was dran gemacht werden.
Damit der geht.

Das Bad und die Dusche müssen auch noch gemacht werden.
Nach dem Umzug bin ich alleine im Zimmer.
Jetzt teile ich mir das mit Ursula.
Das wird schon eine Umstellung.
Weil ich 30 Jahre mit Ursula zusammen gewohnt habe.
Aber da freue ich mich schon drauf.

Noch einmal Gisela G.:

Die Zimmer sind noch nicht fertig.
Ich freue mich am meisten auf das Zimmer.
Es ändert sich vieles.

Ursula S.:

Ich war auch da!
War aber nicht so besonders schön.
Hat mir nicht so gefallen.
Da fehlt noch allerhand drin.
Und die Wand ist auch noch nicht fertig.

Dazu Gisela G.:

Ja, aber die machen das noch alles!

Ursula S.:

Die Umgebung gefällt mir da auch nicht.
Ich habe hier lange gewohnt.
45 Jahre lang.
Aber ich möchte nicht in Weckhoven wohnen bleiben.
In der TH 16 zum Beispiel.

Dann bin ich von Auguste getrennt.
Aber dann hab ich alleine ein Zimmer.
Das mag ich nicht.
Das kenne ich ja nicht.
Ich habe immer mit Auguste zusammen gewohnt.
Dann bin ich alleine.

Gisela G.:

Man muss nicht allein sein.
Dann kann man zu den anderen gehen.
Dann ist man nicht mehr alleine.

Ursula S.:

Oder schlafen.
Oder Musik hören.

Das Gespräch wurde von Natascha Wagner von der TH 18 begleitet.

„Süßkram“ weckt Kindheitserinnerungen



Im September besuchte die Tagesbetreuung vom Wohnhaus Furth und einige Teilnehmer/-innen der Tagesbetreuung vom Wohnhaus Weckhoven die Ausstellung „Süßkram“ im Clemens Sels Museum in Neuss. Die 18 Teilnehmer/-innen erkannten viele von den dort gezeigten Gegenständen. Auch, weil eine Mitarbeiterin des Museums besonders gut und in Leichter Sprache erklären konnte. Einige Teilnehmer/-innen hatten besonderen Spaß daran, die alte Schokolade „Novesia-Goldnuß“ wiederzusehen. Sie erfuhren von der Museumsmitarbeiterin, dass jede Tafel immer genau 27 ganze Haselnüsse enthielt. Der Rentner Heinrich K. fühlte sich in seine Kindheit zurückversetzt, da er damals in der Nähe der „Novesia-Schokoladenfabrik“ gewohnt hatte und sich noch lebhaft an den herrlichen Schokoladenduft erinnern konnte. Heute ist er aber Gummibärchen-Fan. Von denen konnten wir ebenfalls viele verschiedene Exemplare bei der Ausstellung sehen.

„Süße Rheinländer“

Gelernt haben wir, dass im Rheinland besonders viel „Süßkram“ hergestellt

wurde. Aber die ersten Menschen, die die süße Geschmacksrichtung an den Rhein brachten, waren die Römer. Sie pflanzten Obstbäume wie Äpfel, Kirschen usw. an. Aus dem Obst wurden dann süße Säfte und Mus, später Marmeladen gefertigt. Den richtigen Zucker, wie wir ihn heute kennen, gibt es seit etwa 250 Jahren. Früher war er nur den Adligen vorbehalten, weil er enorm teuer war: Ein Pfund Zucker entsprach dem Lohn eines Handwerkers.

Bestaunt haben wir auch ein riesiges Kunstwerk mit nachgebildeten Schlössern, Tieren, Büschen, Bäumen, Tellern und Bestecken – alles aus Zucker modelliert. Es wurde vor über 200 Jahren für ein Hochzeitsfest von Herzog Johann Wilhelm von Jülich-Kleve-Berg in Auftrag gegeben.

Zum Schluss der anschaulichen, gut verständlichen Führung gab es für alle Teilnehmer/-innen eine süße Kostprobe: ein kleines Bonbon.



Themenseiten mit Gastbeiträgen

Beruf und Arbeit

Arbeit hat viele Facetten. Sie dient nicht nur der finanziellen Sicherung des Lebens, sondern verhilft uns, durch Mitwirken Teil der Gesellschaft zu sein. Über sie knüpfen wir Kontakte, engagieren uns für ein Ziel, sind produktiv und erfahren Bestätigung. Ein Grund, das Thema Arbeit in diesem TANDEM näher zu durchleuchten. GWN-Geschäftsführer Christoph Schnitzler erläutert in seinem Gastbeitrag die Bedeutung von Arbeit für Menschen mit Behinderung, beschreibt

die Entwicklung der GWN und zeigt Einsatz- und Unterstützungsmöglichkeiten auf. Jürgen Steinmetz, Hauptgeschäftsführer der IHK Mittlerer Niederrhein berichtet von beruflicher Inklusion im Hinblick auf Chancen, Förderinstrumente und den unternehmerischen Gewinn. Zudem erzählen UWO-Nutzer/-innen von ihrer Arbeit und der Mitwirkung im Werkstattrat. Bewohner/-innen geben Einblick in ihr Berufsleben und ihren Rentenalltag.



Ein Bericht von Annika L.

Meine Arbeit auf dem Kinderbauernhof

Ich arbeite seit ungefähr 3 Jahren auf dem Kinderbauernhof in Neuss. Das ist eine Außenstelle der GWN. Früher war ich in der Gärtnerei von der GWN. Dann habe ich erst ein Praktikum auf dem Kinderbauernhof gemacht, und weil das gut geklappt hat, bin ich da geblieben.

Auf dem Kinderbauernhof muss ich verschiedene Aufgaben machen, z.B.

Ställe ausmisten,
die Beete pflegen und alles wässern,
ab und zu füttere ich die Tiere,
die Besuchertoiletten kontrollieren und
Papierhandtücher auffüllen,
Prospekte auslegen

und noch viele andere Arbeiten.

Esel Nepomuk mit auf die Welt gebracht

Seit ich auf dem Kinderbauernhof arbeite, sind zwei Esel geboren worden. Zuerst Jim Knopf und dann Nepomuk. Bei der Geburt von Nepomuk war ich sogar dabei. Ich arbeite gerne auf dem Kinderbauernhof.

Manchmal kommen Leute und wollen ihre Tiere bei uns abgeben. Die können wir aber nicht nehmen – wir sind ja kein Tierheim.

Vor ein paar Monaten kam eine Frau mit einem Angora-Zwergkaninchen, die Maya. Maya lebte bei einem alten Mann, der sich nicht mehr um sie kümmern konnte. Das tat mir so leid, da habe ich Maya mit nach Hause genommen. Seitdem wohnt sie bei mir zusammen mit Bruno, den ich aus dem Tierheim geholt habe. Kaninchen sollen nämlich nicht alleine leben.

Interview mit Frederik Sch.

GWN-BiAp in der Firma Schmidt-Strahl

Der UWO-Nutzer Frederik Sch. arbeitet seit dem Jahr 2015 für die Firma Schmidt-Strahl in Lank-Latum. Die Firma hat sich auf die Herstellung von Leuchten für die Industrie spezialisiert. Die Leuchten werden an ganz unterschiedlichen Orten eingesetzt. Manche erhellen Innenräume, wie z.B. Lagerhallen, andere wiederum werden im Außenbereich eingesetzt, z.B. für die Beleuchtung von Parkplätzen. Bei dem Arbeitsplatz von Frederik Sch. handelt es sich um einen Betriebsintegrierten Arbeitsplatz (BiAp) der Gemeinnützigen Werkstätten Neuss (GWN). Das heißt, Frederick Sch. ist weiterhin bei der GWN beschäftigt, sein Arbeitsplatz ist aber bei der Firma Schmidt-Strahl. Die Zusammenarbeit zwischen der GWN und der Firma Schmidt-Strahl wird durch das Integrationsmanagement der GWN koordiniert. Das Integrationsmanagement ist ein Fachbereich der GWN, der sich um die Begleitung von Mitarbeiter(inne)n auf Betriebsintegrierten Arbeitsplätzen kümmert.

Herr Sch., wie ist es seinerzeit zu Ihrer Mitarbeit in der Firma Schmidt-Strahl gekommen?

» In der GWN gab es eine Informationsveranstaltung. Dort ist darüber berichtet worden, dass Mitarbeiter der GWN die Möglichkeit haben, auch außerhalb der GWN zu arbeiten. Das hat mich sehr interessiert. Ich habe dann meinen Gruppenleiter darauf angesprochen. Damals habe ich noch in der GWN Betriebsstätte Am Krausenbaum gearbeitet. Es hat dann ein gemeinsames Gespräch mit dem Sozialen Dienst der GWN gegeben. Dabei ist mir angeboten worden, ein Praktikum bei der Firma Schmidt-Strahl zu machen. Ich habe dann eine Bewer-



bung für ein Praktikum geschrieben. Das war gar nicht so einfach. Ich hatte aber Hilfe durch die GWN. Zum Glück bin ich dann genommen worden. Das Praktikum hat ungefähr 4 Monate gedauert. Die Arbeit hat mir sofort gefallen. Auch die Kollegen und die Vorgesetzten waren mit mir und meiner Arbeit zufrieden. Deshalb habe ich nach dem Praktikum auch sofort einen BiAp bei der Firma Schmidt-Strahl bekommen. Darauf bin ich sehr stolz!

Wie sieht ein typischer Arbeitstag bei Ihnen aus?

Ich beginne immer um 7:00 Uhr. Ich arbeite in der Halle. Dort werden Montagearbeiten durchgeführt. Ich baue Leuchten zusammen. Zuerst lege ich mir alle Sachen zurecht, die ich brauche. Dann beginne ich mit dem Gehäuse. Ich schraube alle Teile an, die zu der Leuchte gehören. Dann verkable ich alles. Zum Schluss prüfe ich, ob ich alles richtig gemacht habe und mache einen Test, ob die Leuchte auch funktioniert. Arbeitschluss habe ich gegen 14:00 Uhr, freitags etwas früher. Wir haben natürlich auch eine Frühstücks- und eine Mittags-

pause. Mit den Arbeitszeiten komme ich gut zurecht. Ich bin gerne früh zu Hause. Dann habe ich noch etwas vom Tag.

Wie ist der Kontakt zu den Kollegen und den Vorgesetzten?

Das Klima auf der Arbeit ist sehr gut. Wir arbeiten Hand in Hand. Jeder hilft jedem. Ich kann mit den Kollegen und den Vorgesetzten auch reden, wenn es mir mal nicht so gut geht. Da hat jeder Verständnis. Manchmal feiern wir nach der Arbeit auch ein bisschen im Kollegenkreis. Im Sommer grillen wir z.B. manchmal auf dem Betriebsgelände. Das ist immer sehr schön! Die Kollegen und die Vorgesetzten sind mit meiner Arbeit zufrieden. Das ist mir wichtig.

Gibt es auch noch andere Mitarbeiter bei der Firma Schmidt-Strahl, die vorher in den GWN-Betriebstätten gearbeitet haben?

Ja, wir sind insgesamt zu dritt. Die beiden anderen werden auch vom Integrationsmanagement der GWN betreut. Wir verstehen uns alle sehr gut. Wir sind ein gutes Team!

Worin besteht in Ihrem Fall die Unterstützung durch das Integrationsmanagement?

Die Unterstützung besteht darin, dass ich mit Herrn Hempel, meinem Gruppenleiter vom Integrationsmanagement, über alles Wichtige reden kann. Wenn es etwas zu regeln gibt, rufe ich ihn einfach an. Dann besprechen wir, was zu tun ist. Herr Hempel kümmert sich auch um alles Organisatorische, wie z.B. um meine Fahrmarke und kommt zu regelmäßigen Gesprächen vorbei. Die Zusammenarbeit mit ihm ist sehr gut. Ich bin sehr zufrieden! Mit meinem Gruppenleiter und meinem Sozialen Dienst plane ich einmal im Jahr meine Ziele in der Reha-Planung. Einmal im Jahr machen wir auch einen Ausflug mit allen, die außerhalb

der GWN arbeiten. Außerdem feiern wir ein gemeinsames Weihnachtsfest. Das ist immer sehr schön.

Wie werden Sie für Ihre Arbeit angeleitet?

Mein Abteilungsleiter bei der Firma Schmidt-Strahl zeigt mir immer genau, was ich tun soll. Vor allem, wenn es um neue Aufgaben geht. Dann üben wir zusammen die neuen Handgriffe. Wenn ich mich sicher fühle, beginne ich, die Arbeit auch selbst durchzuführen. Mein Abteilungsleiter schaut dann, ob ich alles richtig mache. Wenn alles o.k. ist, mache ich selbständig weiter. Ich verstehe mich mit meinem Abteilungsleiter sehr gut.

Was macht Ihnen an ihrer Arbeit besonderen Spaß?

Ich mache gerne technische Sachen. Ich finde, ich bin handwerklich geschickt. Ich tüftle gerne. Das ist meine Stärke! Ich arbeite gerne mit den Händen, aber auch mit Maschinen. Die Firma Schmidt-Strahl ist deshalb genau der richtige Arbeitsplatz für mich.

Herr Sch., Sie feiern in diesem Jahr ein Dienstjubiläum!

Ja, das stimmt. Ich bin in diesem Jahr genau 25 Jahre bei der GWN beschäftigt. Darauf bin ich sehr stolz! Ende September richtet die GWN für mich und die anderen Jubilare eine Feier aus. Das wird bestimmt schön.

Herr Sch., vielen Dank für das Interview und noch einmal Gratulation zu dem Dienstjubiläum!



Wir möchten uns auf diesem Wege auch bei der Firma Schmidt-Strahl sowie bei den Gemeinnützigen Werkstätten Neuss (GWN) für die Möglichkeit des Interviews sowie der Fotoveröffentlichung ganz herzlich bedanken!

GWN bietet vielfältige Möglichkeiten

Eine Arbeit zu haben, etwas Sinnvolles zu tun und gebraucht zu werden, hat für fast alle Menschen einen hohen Stellenwert. Es geht nicht nur darum, seinen Lebensunterhalt zu verdienen, sondern auch seine Fähigkeiten einzusetzen, etwas zu lernen, Anerkennung zu erhalten und eine Stellung in der Gesellschaft einzunehmen. Auch für Menschen mit Behinderung ist eine sinnvolle Tätigkeit wichtig. Sie steigert nicht nur ihr Selbstbewusstsein, sondern bietet ihnen auch die Möglichkeit, Sozialkontakte zu pflegen und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

Dies kann in ganz unterschiedlicher Form geschehen. Für viele ist es eine gute Möglichkeit, in einer Werkstatt für behinderte Menschen gemeinsam mit anderen Menschen mit Behinderungen zu arbeiten. Für andere ist ein Betriebsintegrierter Arbeitsplatz in einem Unternehmen und begleitet durch die GWN der richtige Arbeitsplatz und wieder andere schaffen es, auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt eine geeignete Arbeit zu finden.

Entwicklung der Berufsbildung

Wir bieten Menschen mit Behinderungen alle diese Möglichkeiten. Als Mitte der 60er Jahre die ersten Menschen mit Behinderungen die Förderschulen verließen, wurde auch in der Stadt Neuss überlegt, wie eine berufliche Bildung und Beteiligung an Arbeit für diese Personen aussehen könnte. 1967 wurde die erste Beschützende Werkstatt im Verwaltungsgebäude der ehemaligen Holzhandlung Jungbluth an der Marienstraße mit zunächst 20 Plätzen eingerichtet. Unter Anleitung von Betreuungskräften wurden erste Arbeitstätigkeiten erledigt. 1972 wurde dann die GWN Gemeinnützige Werkstätten Neuss GmbH von der



Stadt Neuss, dem Lebenshilfe Neuss e.V. und dem Förderverein für Körper- und Mehrfachbehinderte e.V. Neuss gegründet. Später kam noch das Deutsche Rote Kreuz, Kreisverband Neuss e.V. als Gesellschafter hinzu.

Arbeiten nach individuellen Möglichkeiten

Über die mittlerweile mehr als 4 Jahrzehnte und zuletzt durch die Änderungen des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) haben sich die Anforderungen an die Werkstätten für Menschen mit Behinderungen erheblich weiterentwickelt. Wurde in den 70er Jahren das Fürsorgeprinzip in den Mittelpunkt gestellt, begleitet die GWN heute die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Behinderungen dabei, einer möglichst selbstständigen und inklusiven Arbeit je nach den individuellen Möglichkeiten und Wünschen nachgehen zu können.

Bereits zu Beginn der Tätigkeit werden im Eingangsverfahren die Fähigkeiten und Interessen jedes Einzelnen ermittelt, um ihnen dann in der Berufsbildungsmaßnahme zu ermöglichen, diese in den unterschiedlichsten Arbeitsfeldern wie zum Beispiel Versand, Büro, Verpackung, Lager, Holz, Elektro etc. zu erproben und zu vertiefen. Unsere Gruppenleitungen vermitteln Fachwissen und gehen auf die Bedarfe jedes einzelnen Mitarbeiters ein, um jeden best-

möglich zu fördern. Ziel nach Abschluss der Berufsbildungsmaßnahme ist es, einen individuell passenden Arbeitsplatz zu finden. Dies kann eine Stelle auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt, ein Betriebsintegrierter Arbeitsplatz oder ein Arbeitsplatz innerhalb der GWN sein.

Bei der Vermittlung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt begleitet der u.a. von der GWN Gemeinnützige Werkstätten Neuss GmbH 1998 gegründete BBD Berufs begleitender Dienst in Rhein-Kreis Neuss GmbH mit seinem Integrationsfachdienst. Der BBD hat auch weitere Angebote zur Vorbereitung und Vermittlung für Menschen mit Schwerbehinderung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt und zur Beratung für Arbeitgeber.

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse bieten wir in dem vor 10 Jahren gemeinsam mit den Augustinus-Kliniken gegründeten Inklusionsunternehmen SCHNITT-GUT GmbH – Gartenpflege und Landschaftsbau. Hier arbeiten bereits einige ehemalige GWN-Mitarbeiter seit vielen Jahren sehr erfolgreich.

Betriebsintegrierte Arbeitsplätze mit Begleitung

Eine weitere Möglichkeit ist die Tätigkeit auf einem Betriebsintegrierten Arbeitsplatz in einem Unternehmen des allgemeinen Arbeitsmarktes. Die Kolleginnen und Kollegen des „GWN: Integrationsmanagements“ begleiten und qualifizieren die Mitarbeiter/-innen und unterstützen auch deren Arbeitgeber bei allen Belangen rund um den Arbeitsplatz. Hierzu kooperieren sie mit den lokalen Unternehmen und Behörden und finden zeitnah geeignete Stellen. So gibt es u.a. Betriebsintegrierte Arbeitsplätze in verschiedenen Einrichtungen der Lebenshilfe Neuss, z.B. in Kindertagesstätten.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die nach der Berufsbildungszeit in einen unserer mehr als 20 Arbeitsbereiche wechseln, werden dort bei den Tätigkeiten begleitet und weiterqualifiziert. So bieten wir vielfältige Fortbildungen wie z.B. Maschinen-

kurse für die Gärtnerei und Schreinerei, Gabelstaplerfahrkurse für Lagertätigkeiten, EDV-Kurse, etc. mit entsprechendem Zertifikat nach erfolgreicher Teilnahme an oder Mitarbeiter/-innen besuchen externe Kurse z.B. bei der VHS.

Bedarfsorientierte Förderung mit unterstützendem Fachpersonal

Auch Mitarbeiter/-innen mit hohem Unterstützungsbedarf werden bei uns in Gruppen mit zusätzlichem Fachpersonal ihren Bedarfen entsprechend gefördert und in Arbeitstätigkeiten eingebunden. Ein Team aus Ergotherapeuten, Heilpädagogen und einer Kommunikationspädagogin unterstützen die Fachkräfte.

Zu unserem Auftrag gehört weiterhin, die Persönlichkeit unserer Mitarbeiter/-innen zu fördern. Dazu bieten wir je nach Bedarf und Wunsch unterschiedliche Arbeitsbegleitende Maßnahmen wie Kunstworkshops, Musik, Kochen, lebenspraktische Kurse und Lesen, Schreiben, Rechnen sowie breite Sportmöglichkeiten an.

Insgesamt beschäftigt die GWN heute mehr als 900 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an 5 Standorten und auf zahlreichen betriebsintegrierten Einzel- und Gruppen-Arbeitsplätzen in Unternehmen des allgemeinen Arbeitsmarktes. Wenn Sie Interesse an unseren Leistungen für Menschen mit Behinderung haben, freuen wir uns über Ihre Kontaktaufnahme unter info@gwn-neuss.de

Christoph Schnitzler (61) ist seit 1992 Geschäftsführer der GWN und seit 2009 Geschäftsführer der SCHNITT-GUT GmbH – Gartenpflege und Landschaftsbau.

Er ist Mitglied in zahlreichen Gremien auf Landes- und Bundesebene, die sich mit der Weiterentwicklung von Werkstätten für Menschen mit Behinderung beschäftigen. Der gelernte Bankkaufmann und Diplom-Kaufmann ist verheiratet und hat fünf Kinder.

Inklusion bereichert das Arbeitsleben aller

In der Region Rheinland leben mehr als 840.000 anerkannt schwerbehinderte Menschen. Auf sie alle im Arbeitsalltag zu verzichten, bedeutet für Unternehmen in Zeiten des Fachkräftemangels, die Chance zu verpassen, freie Stellen mit qualifizierten Mitarbeiter(inne)n zu besetzen. Damit Menschen mit Behinderung am Arbeitsleben teilhaben können, ist es entscheidend, dass sie einen für sie geeigneten Arbeitsplatz vorfinden. Oftmals reichen schon wenige Veränderungen im Betrieb aus, damit ein schwerbehinderter Mensch vollwertig in ein Unternehmen integriert werden kann. Dabei sind die möglichen Maßnahmen so vielfältig wie die Art der Behinderungen selbst. Hilfestellung leistet dabei unser Service „Inklusion in der Arbeitswelt“. Diese Fachberatung unterstützt Unternehmen bei allen Fragen rund um das Thema der beruflichen Inklusion – etwa zu Fördermöglichkeiten, technischen Arbeitshilfen, Antragstellungen oder Arbeitsplatzergonomie.

Fachberater für Inklusion

Und das mit großem Erfolg. Unser Fachberater für Inklusion, Alfred Wagner, leistet hervorragende Arbeit. Übrigens häufig auch mit Unterstützung von Kolleg(inn)en aus anderen Fachbereichen, etwa von unseren Willkommenslotsen zur Integration von geflüchteten Menschen in die Arbeitswelt oder von unseren Matchern zur passgenauen Besetzung von freien Ausbildungsstellen. Mit Hilfe attraktiver Förderinstrumente und kompensierender Arbeitsmittel können so zusätzliche Beschäftigungschancen für Menschen mit Schwerbehinderung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt ermöglicht werden.



Praxis bestätigt den Erfolg

Best-Practice-Beispiele gibt es viele. Da wäre etwa der junge Mann mit Asperger-Syndrom, den wir erfolgreich in ein Unternehmen vermitteln konnten. Sein Arbeitgeber und seine Kollegen sind voll des Lobes – insbesondere auch über die positive Entwicklung ihres Auszubildenden, der nunmehr viel offener und selbstbewusster auftritt. Oder ein weiterer junger Mann ebenfalls mit Asperger-Syndrom, der erst während seines Studiums die Diagnose bekommen hat, es daraufhin abgebrochen hat und zunächst nicht wusste, wie es weitergehen soll. Rat und Hilfe fand er schließlich bei der IHK. Sowohl der Chef als auch sein Azubi sind dankbar für diese Unterstützung, etwa bei der Hilfe durch den Fördermittel-Dschungel.

Unterstützender Service

„Hätte ich diesen Service nicht gehabt, hätte ich sicher immer noch keinen Azubi“, so eine Unternehmerin aus Meerbusch, die mit Hilfe von Alfred Wagner nunmehr einen Auszubildenden hat – zudem noch einen äußerst kreativen und engagierten, der schon früh selbstständig gearbeitet hat und eine große Hilfe für das Zwei-Mann-Unternehmen ist. Die Unternehmerin schwärmt: „Der

bürokratische Mehraufwand bei der Einstellung eines Menschen mit Behinderung – bei dem uns Alfred Wagner tatkräftig unterstützt hat und auch immer noch hilft – hat sich komplett gelohnt.“ Sie ist so zufrieden, dass sie darüber nachdenkt, einen weiteren Auszubildenden einzustellen – gerne auch wieder einen jungen Menschen mit Behinderung.

Positiver Einfluss auf Unternehmenskultur

Aus Sicht aller Beteiligten rechtfertigen die positiven Erfahrungen den Mehraufwand: Trotz ihrer körperlichen Beeinträchtigungen sind viele Betroffene hochmotiviert und beruflich voll leistungsfähig. Zudem verfügen sie häufig über besondere Begabungen und Fähigkeiten. Und: Inklusion hat einen positiven Einfluss auf die Unternehmenskultur. All diese Beispiele zeigen: Inklusion ist auch eine Herzenssache und kann nicht einfach verordnet werden. Inklusion erfordert Informationsarbeit, um mögliche Vorbehalte auch in der Belegschaft abzubauen. Dann kann eine Unternehmenskultur wachsen, die das Arbeitsleben für alle Beteiligten bereichert.

Jürgen Steinmetz (51) ist seit 1. Juli 2015 Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer (IHK) Mittlerer Niederrhein. Die Vollversammlung hat ihn in ihrer Sitzung am 28. August 2014 gewählt. Zuvor war er von 2009 bis 2015 Allgemeiner Vertreter des Landrates des Rhein-Kreises Neuss. Steinmetz ist Mitglied ver-

schiedener Aufsichtsräte und Beiräte wie der Zukunftsagentur Rheinisches Revier, der Gesellschaft für Informationsverarbeitung mbH, der Metropolregion Rheinland, der Standort Niederrhein GmbH und der Logistikregion Rheinland sowie des Regionalrates Düsseldorf. Er engagiert sich ehrenamtlich unter anderem bei den Partnern für Sport und Bildung e.V. Jürgen Steinmetz wohnt mit seiner Frau in Kaarst.

Die **Fachberatung der IHK Ausbildungs-GmbH zur Inklusion schwerbehinderter Menschen in die Arbeitswelt** unterstützt Unternehmen bei allen Fragen rund um das Thema – etwa zu Einstiegsqualifizierung und Probebeschäftigung, Ausbildungs- und Eingliederungszuschuss, behinderungsgerechte Gestaltung des Arbeitsplatzes sowie Kostensenkung durch Investitionsförderung.

Der Fachberater der IHK Ausbildungs-GmbH, Alfred Wagner, ist unter Tel. 02161 / 241-107 oder per E-Mail an wagner@mittlerer-niederrhein.ihk.de zu erreichen.

Weitere Informationen gibt es auch online unter:

www.mittlerer-niederrhein.ihk.de/8321.

Als besonderen Service bietet der IHK-Fachberater regelmäßig eine Telefon-Hotline für Arbeitgeber zum Thema an. Die nächste findet am 22. Januar von 13:30 bis 15:00 Uhr unter Tel. 02161 / 241-107 statt.

Arbeits-Börse am 28. März 2020



Viele Menschen kommen zur KoKoBe und fragen:
Wo kann ich arbeiten?
Oder: Wer hilft mir, eine gute Arbeit für mich zu finden?

Es gibt ganz viele Möglichkeiten!
Die KoKoBe zeigt das auf der Arbeits-Börse.

Es kommen Fach-Leute.
Die sagen, wo und wie man arbeiten kann.

Es kommen auch Leute,
die schon eine gute Arbeit gefunden haben.
Sie berichten, wie sie das geschafft haben.
Oder: welche Hilfe haben sie bekommen.

Sie wollen mehr über das Thema Arbeit wissen?
Dann kommen Sie vorbei!
Eine Anmeldung ist nicht nötig.

Arbeits-Börse der KoKoBe
am 28. März 2020
11:00 – 14:00 Uhr
Pfarrsaal der Dreikönigenkirche
Jülicher Str. 63
41464 Neuss



Wir und unsere Arbeit

Paul H. arbeitet im Lukas- krankenhaus



Was machst du und wo arbeitest du?

Ich betreue die älteren Menschen auf der Geriatrie im Lukaskrankenhaus.

Was ist eine Geriatrie?

Da kommen Patienten hin, die Gangunsicherheiten haben oder was gebrochen haben. Das ist so was wie eine Rehabilitation für 14 Tage. Und dann kommen die in eine richtige Reha.

Und was machst du dann mit den Patienten auf der Geriatrie? Was sind deine Aufgaben?

Die Patienten ja, ich betreue die und spiele mit denen. Und passe auf demente Patienten auf, damit die nicht spazieren gehen oder weglaufen.

Wie lange arbeitest du da schon?

3 Jahre.

Warum gefällt dir deine Arbeit?

Die Arbeit mit Patienten und die Zusammenarbeit. Dass ich denen helfe, wieder auf Vordermann zu kommen.

Ich habe gehört, du hast schon mal einen Preis gewonnen?

Ja, einen Oscar. Als besonderer Mensch. Den habe ich vom Geschäftsführer überreicht bekommen. Dafür konnte man voten.

Das Gespräch führte UWO-Mitarbeiterin Ellen Felgenhauer.

Stefan N. ist Vorsitzender des Werkstattrats der GWN



Seit 1991 arbeite ich in der GWN in Neuss und seit 1993 bin ich im Werkstattrat. Früher war in jeder Betriebsstätte ein Werkstattrat. Seit 7 oder 8 Jahren gibt es nur noch einen Werkstattrat für alle Betriebsstätten. Seit es das neue Teilhabegesetz gibt, hat der Werkstattrat mehr Rechte – wir dürfen jetzt auch mitbestimmen.

Viele Jahre war ich stellvertretender Vorsitzender und ab Mai 2019 bin ich der 1. Vorsitzende. Im Werkstattrat arbeiten wir nach der WMVO das heißt Werkstätten-Mitwirkungs-Verordnung. Als Werkstattrat habe ich die Aufgabe, mich um die Probleme der Mitarbeiter zu kümmern, z.B. bei Konflikten und Missverständnissen. Ich leite ihre Wünsche und Vorschläge weiter. Wir machen auch Bewerbungsgespräche mit neuen Gruppenleitern. Wenn die sich in der GWN beworben haben, müssen sie auch ein Gespräch mit einem Mitglied vom Werkstattrat machen. Ich melde dann nach oben, ob wir den Bewerber für die Stelle geeignet halten. Jede Woche ist Werkstattratssitzung und wir besprechen verschiedene Sachen z.B. Beschwerden. Diese Sachen werden in der Woche bearbeitet – das ist unsere To-do-Liste. Alle Sachen sind vertraulich und ich stehe unter Schweigepflicht. Einmal im Monat kommt der höchste Chef von der GWN in unsere Sitzung.

Der Werkstatttrat wird alle 4 Jahre neu gewählt. In 2 Jahren ist Neuwahl und da lasse ich mich wieder aufstellen, weil ich diese Arbeit gerne mache.

Gespräch mit UWO-Mitarbeiterin Angelika Paprotny.



Der Werkstatt-Rat



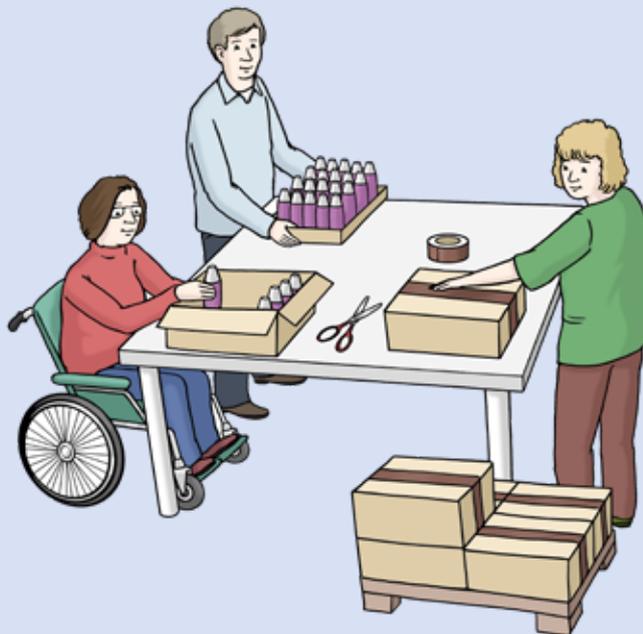
In der GWN gibt es einen Werkstatt-Rat.
Die Mitglieder im Werkstatt-Rat dürfen mitbestimmen.
Sie kümmern sich auch um Probleme von Mitarbeitern.
Er leitet Wünsche und Vorschläge an die Werkstatt-Leitung weiter.

Der Werkstatt-Rat führt auch Bewerbungs-Gespräche.
Wenn neue Gruppenleiter kommen.
Dann muss ein Mitglied vom Werkstatt-Rat zustimmen.

Die Mitarbeiter wählen die Mitglieder vom Werkstatt-Rat.
Alle 4 Jahre neu.
Der Werkstatt-Rat versammelt sich jede Woche.
Die Mitglieder besprechen wichtige Themen.
Auch Beschwerden.
Über alles müssen sie schweigen.
Alle Gespräche sind vertraulich.

Einmal pro Monat kommt auch der GWN-Chef.
So kann der Werkstatt-Rat direkt mit ihm Wichtiges klären.

Berichte über Arbeit und Rente aus der TH 18



Auguste S. zur Rente

Seit ungefähr 10 Jahren bin ich in Rente.

Da war ich 63 Jahre alt.

Erst habe ich auf der Königsberger Straße in der Verpackung gearbeitet.

Dann bin ich in die Gärtnerei zur Küche.

Erst habe ich in einer Waschküche gearbeitet.

Bevor ich zur GWN kam.

Ich habe sehr gerne gearbeitet.

Am liebsten war ich in der Küche bei Frau Brenner.

Dort habe ich zum Beispiel Binden oder Bonbons verpackt.

Und in der Küche habe ich zum Beispiel gebügelt und gespült.

Und beim Kochen geholfen.

Zum Schluss war es aber anstrengend.

Jetzt mache ich meine Kranken-Gymnastik.

Ich kann fernsehen und spazieren gehen.

Mit den Stöcken, nach drüben zur Senioren-Betreuung.

Manchmal lege ich mich auch hin.

Rainer S. zur Rente

Seit dem 9. August 2017 bin ich in Rente.

Jetzt bin ich 65 Jahre alt.

Ich bin 1975 zur Werkstatt der GWN gekommen.

Da war ich 41 Jahre lang.
Damals war ich 22 Jahre.
Ich war beim Elektro-Schrott.
Das war auf dem Sperberweg.
Da bin ich gerne hingegangen.

Rainer S. übers Lernen

Ich habe auch ein bisschen gerechnet dort.
Das war in der Förder-Gruppe.
Ich habe gerne gerechnet.
Manchmal habe ich auch geschrieben.

Die Rente jetzt gefällt mir gut.
Ich gehe spazieren an der frischen Luft.
Ich muss nicht mehr so viel arbeiten.
Das war am Ende sehr anstrengend.
Ich habe lange gearbeitet.
Ich gehe gerne zur Senioren-Betreuung.
Und am liebsten beschäftige ich mich mit Strom.
Ich würde gerne nochmal zum Sperberweg fahren.
Und da mal schauen.

Marcel Z. zur Arbeit

Ich bin seit 2015 in der GWN-Werkstatt.
Da war ich noch jung und stur.
Da packe ich Zigaretten-Papier ein.
Das mache ich gerne.
Pritt-Stifte packe ich nicht so gerne ein.
Weil das für mich etwas zu stressig ist.
Aber ich helfe auch meinem Kollegen gerne.
Wenn er das Essen aus der Kantine nicht holen kann.
Dann mache ich das für ihn.

Der Tagesablauf von Marcel Z.

Ich muss um 6 Uhr aufstehen.
Dann frühstücken, Tabletten nehmen.
Dann mache ich mich fertig.
Und gehe zum Bus.
Der mich zur Arbeit fährt.
Der ist von Wabbels.
Ich steige aus.
Gehe zum Vorder-Eingang bis zum Freizeit-Bereich.

Dann gongt es.
Und ich gehe mit meinen Kollegen in meine Gruppe.
Zu Frau Hamacher.

Um 8 Uhr fange ich an zu arbeiten.
Ich hole mir Material.
Und verarbeite das.
Wenn ich fertig bin,
hole ich mir Nachschub.
Ich bin ja nicht faul.

Um 11:30 bis 11:40 Uhr ist Trink-Pause.
Danach geht es weiter.
Um 13 Uhr ist Mittag.
Um 14:30 Uhr ist wieder Trink-Pause.
Dann arbeiten wir bis 15:30 Uhr.
Wenn mich jemand während der Arbeit anquatscht,
finde ich das nicht so gut.
Weil ich dann unkonzentriert bin.
Um 15:45 Uhr gehen wir zum Bus.
Und fahren zurück über die Auto-Bahn ins Wohn-Haus.
Da trinken wir Kaffee.

Man kann da auch was lernen.
Astrid möchte mit mir mal den Hub-Führerschein machen.
Aber man kann nicht machen, was man will.
Da muss ich meine Chefin fragen.
Wenn ich sage, dass ich auf die Toilette gehe,
sagt sie immer:
Vergiss das wiederkommen nicht!
Aber da kann sich Astrid auf mich verlassen.

Schöne Feste und Ausflüge

Wir haben letztens einen Ausflug zum Schloss Rheydt gemacht.
Weil Frau Neukirchen in Rente gegangen ist.
Wir feiern auch Geburtstag.
Dafür stellen wir die Tische zusammen.
Wir feiern auch Weihnachten und Altweiber.
Karneval feiern wir in der Stadt-Halle.

Das Besondere am Arbeiten

Wenn Astrid mich arbeiten sieht,
dann weiß ich,

dass sie mir sagt,
dass ich fleißig bin.
Sie sagt: Mit mir kann man arbeiten.
Sie kann einen starken Mann wie mich gebrauchen.
Das macht mich stolz.
Astrid sagt immer, was sie erwartet.
Gruppen-Leiter sind wichtig.
Weil die schauen können, ob jemand Blödsinn macht.
Und die wissen, wenn jemand auf die Toilette geht.

Pläne für die Zukunft

Ich mache noch ein Praktikum in der Kantine.
Da bin ich sehr gespannt.

Mounir G. über die Arbeit

Ich weiß gar nicht, seit wann ich arbeite.
Ich war auch mal in der Gärtnerei.
Aber nur einen Tag.
Glaube ich.
Das war zu schwer für mich.
Da hab ich Stecklinge gemacht.
Wenn das zu viel ist, ist das zu viel.
Dann überfordert mich das.
Ich kann mich nur auf eine Sache konzentrieren.
Wenn es mir zu viel ist, muss ich das sagen.
Jetzt bin ich zufrieden, mit meiner Arbeit.
Jetzt muss ich kleine Flaschen auspacken.
Arbeiten ist wichtig.
Dann bekommt man Geld.
Wenn man selbstständig ist,
muss man sich die Sachen selbst holen.
Wenn man es nicht ist,
muss man fragen.
Dann hilft einer.

Gruppen-Leiter sind immer streng.
Manche.
Wenn jemand zum Beispiel laut ist.
Gruppen-Leiter sind wichtig.
Falls man Fragen hat.

Das Gespräch wurde von Natascha Wagner aus der TH 18 begleitet.

Nach dem Arbeitsleben...



Nach einem erfüllten Arbeitsleben besteht in den Wohnhäusern Furth, Baubahn und Weckhoven (sowie künftig Sophienstraße) die Möglichkeit, an einer tagesstrukturierenden Maßnahme teilzunehmen. Dieses Angebot steht sowohl Menschen, die in unseren Einrichtungen leben, als auch Menschen mit eigener Wohnung zur Verfügung. Im Rahmen dieses tagesstrukturierenden Angebots erhalten die Nutzer/-innen werktags verschiedenste Möglichkeiten der Beschäftigung: Malen, Gesellschaftsspiele, Gymnastik, Musik, (Vor-)Lesen, kleine Gartenarbeiten, Einkäufe und Spaziergänge stehen auf dem Programm, wobei die Teilnahme an den einzelnen Aktivitäten stets freiwillig ist.

Ausflüge und Gottesdienste

Besondere Highlights sind immer die Ausflüge. Mehrmals im Jahr kommt zudem der Eifelverein zum gemeinsamen Singen. Auch Wortgottesdienste finden regelmäßig im Haus statt. Neben all diesen Angeboten ist aber vor allem der zwischenmenschliche Austausch untereinander für die Nutzer/-innen wichtig und es wird unter einander „geklönt“.

Ein morgendliches Kaffeetrinken und ein gemeinsames Mittagessen runden das Angebot ab. Neben hauptamtlichen Mitarbeiter(inne)n sind auch ehrenamtliche in der Seniorenbetreuung tätig. Sie sind für alle eine große Bereicherung. Und natürlich freuen sich die Einrichtungen immer über neue, fleißige Helfer/-innen.

Interview mit Suzana K.

Betriebsintegrierter Arbeitsplatz im Familienzentrum

Suzana K. ist seit dem 1. August 2014 in der Libellengruppe im Familienzentrum Am Baldhof beschäftigt. Sie hat einen Betriebsintegrierten Arbeitsplatz mit 40 Stunden bei der GWN.

Warum wolltest du gerne bei uns arbeiten?

Mein Wunsch war es schon immer, mit Kindern zu arbeiten. Es macht mir Spaß, mit ihnen zu spielen. Die Kinder kommen zu mir und haben Vertrauen, und auch die Arbeitskollegen vertrauen mir. Das gefällt mir sehr gut.

Was sind deine Aufgaben?

Wenn ich morgens komme, bereite ich den Frühstückstisch vor. Ich wische ihn ab und decke ihn. Wenn die Kinder frühstücken, setze ich mich dazu und passe auf sie auf. Vorher frage ich sie, ob sie schon zu Hause gefrühstückt haben. Danach gebe ich ihnen die Zahnpasta und passe auf, dass sie sich nicht nass machen. Mittags bereite ich den Schlafraum vor und begleite die Kleinen beim Einschlafen. Ich helfe ihnen beim Umziehen, mache ruhige Musik an und wecke sie nach einer Stunde wieder auf, indem ich sage: „Aufwachen!“ Dann wickle ich sie und helfe ihnen beim Anziehen. Seit einem Jahr mache ich sehr gerne mit 4 Kindern eine Tanz-AG mit Hopp-Hopp-Musik.

Was machst du noch gerne?

Fast alles. Ich spiele gerne mit ihnen Memory, Uno, Lotti Karotti und was die Kinder spielen wollen. Sie kommen auch zu mir und fragen mich, ob ich ihnen die Haare machen kann. Ich flechte Frisuren oder mache einen Dutt. Oft kommen die Eltern zu mir und fragen mich, wie ich die Frisur gemacht habe und ich zeige es ih-



nen. Ich finde das toll. Ich spiele auch mit den Kindern Schach. Ich kann es noch nicht, aber die Kinder erklären mir, wie es geht. Dann spiele ich es und die Kinder sagen mir, ob mein Zug richtig war. Vier Kinder können es richtig gut spielen.

Ich helfe den Kindern immer gerne und freue mich, wenn sie zu mir kommen und Hilfe brauchen, z.B. wenn sie sich bei Wasserspielen nass gemacht haben. Oder wenn die Kinder traurig sind und zu mir kommen, dann tröste ich sie.

Wo brauchst du Hilfe?

Beim Aufschreiben von meinen Terminen brauche ich Hilfe. Die Arbeitskollegen schreiben sie in ihren Kalender. Oder ich habe nicht so gründlich gefegt oder die Betten nicht gut gereinigt, dann meckern die Kollegen und zeigen mir, wie ich es richtig machen soll. Das ist aber gut.

Ich arbeite sehr gerne im Familienzentrum Am Baldhof. Alle sind nett zu mir.

Das Interview führte Gabriele Weber, Leitung Familienzentrum Am Baldhof.

Erik W. auf dem Polizei-Fest

Mein Name ist Erik.
Ich bin 45 Jahre alt.
Und lebe im Wohn-Haus Bauerbahn.
Ich finde Polizei-Autos total toll.
Und alles von der Polizei.
Drum war der 30. Juni ein ganz besonderer Tag.
Mein Traum.
Ich habe das Polizei-Fest von der Stadt Neuss besucht.
Ich habe dem Tag entgegen gefiebert.
War vorher total aufgeregt.
Ich erzähle euch gern vom Tag.
Was ich erlebt habe.



Betreuer: Wie war das Polizei-Fest?

Erik: Gut, ich habe Cola getrunken.
Und habe Polizisten gesehen.

Betreuer: Was hat dir am besten an dem Polizei-Fest gefallen?

Erik: Alles.
Es waren nette Leute und nette Polizisten dort.

Betreuer: An was kannst du dich denn noch erinnern?

Erik: Luft-Ballons fliegen lassen.
Polizei-Hunde und echte Polizei-Autos.
Und ein Polizei-Motorrad.

Betreuer: Möchtest du gerne wieder dort hingehen?

Erik: Ja, immer wieder!



Von Sonnenhut bis Rote Beete



Im März 2019 war es endlich so weit. Wir nutzten die ersten Sonnentage und bepflanzen die Hochbeete im neu gestalteten Garten. Neben Staudenpflanzen wie Lavendel, Mädchenauge, Sonnenhut und Fetthenne haben wir auch Samen für Salat, Möhren und Rote Beete gesät. Zudem verteilten wir Sonnenblumenkerne.

Schnell konnten wir Ergebnisse sehen. Die Pflanzen schossen in die Höhe und aus den Samen sprossen grüne Blätter. In den nächsten Monaten erfreuten wir uns an vielen Veränderungen im Garten. Wir entdeckten aufgehende Blüten und

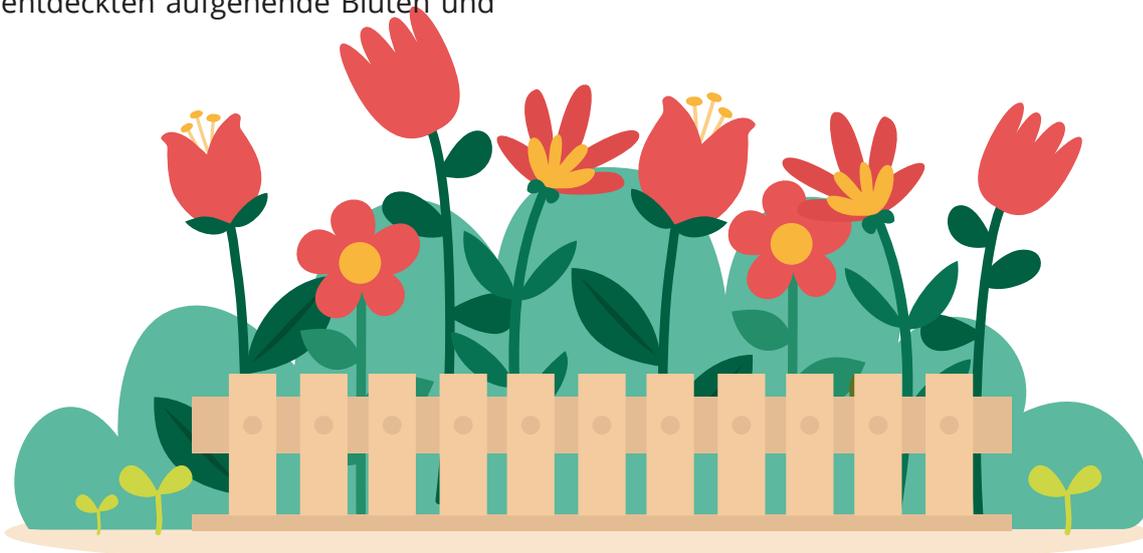


freuten uns im Mai über unsere erste Salaternte.

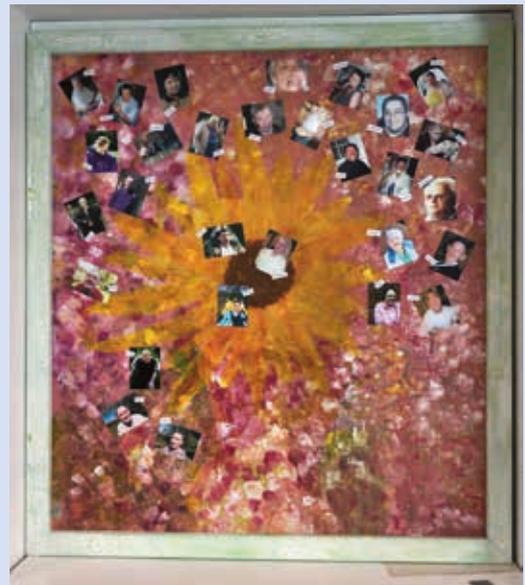
Über den Sommer wuchsen vor allem unsere Sonnenblumen in die Höhe. Einige von ihnen konnte man aus der ersten Etage sehen.

Sehr gespannt waren wir auf die Möhren und die Rote Beete. Außerdem haben wir noch Kartoffeln eingesetzt, die wunderbar gekeimt sind.

Wir beobachten alles ganz genau. Denn: Es passiert viel in unserem Garten.



Unsere veränderte Gedenk-Tafel



Jetzt ist unser Umbau im Wohn-Haus Weckhoven beendet.
Auch der Raum von der Tages-Betreuung wurde verschönert.
Dabei haben wir vieles verändert.
Zum Beispiel die Gedenk-Tafel.
Sie erinnert mit Fotos an verstorbene Menschen.

Wir haben die Gedenk-Tafel neu gestaltet.
Mit kräftiger Hilfe von Herrn Tolles und Frau Buick.
Beide arbeiten mit uns ehren-amtlich.
Das bedeutet:
Sie wollen Gutes tun.
Und helfen gerne.
Sie bekommen kein Geld dafür.
Wir freuen uns über ihr Kommen.
Immer sehr.

Mit ihnen ist ein farbiges frohes Bild entstanden.
Und ein frischer Rahmen.
Die Gedenk-Tafel hängt jetzt in einer neuen Nische.
Sie ist wunderschön.
Und sehr deutlich.
Die Gedenk-Tafel erinnert uns an lieb gewonnene Menschen.
Die leider schon verstorben sind.

„WIR“ schaffen das!



An einem sonnigen Montagmorgen im Monat Juni ist das tägliche Kaffeetrinken in der Seniorengruppe in Weckhoven ein wenig stimmungsgeladen. Der Grund ist, dass ein Überraschungs-Ausflug mit Theo, unserem Ehrenamtler, geplant ist.

Um 10 Uhr ging die Fahrt mit dem Lebenshilfebus in Richtung Innenstadt los. Als wir am Möbelkaufhaus Knuffmann parkten, war uns allen klar, dass Theo einen Besuch im Kaufhaus geplant hatte.

Aber nein, der Weg führte uns Richtung Hafen zur neuen Hafenbrücke, welche über das Hafenbecken zu dem neu angelegten Uferpark führt. Es wurde merkwürdig ruhig in der Gruppe und als wir vor dem mutwillig demolierten Aufzug standen, der uns eigentlich nach oben auf den Brückenkopf bringen sollte, war die Ausflugstimmung auf null.

Umkehren oder meistern?

Was tun? Umkehren? – Nein, das wollten wir nach kurzer Abstimmung nicht. Also wurde erstmal der Rollator von Gisela nach oben geschafft und dann mit verein-

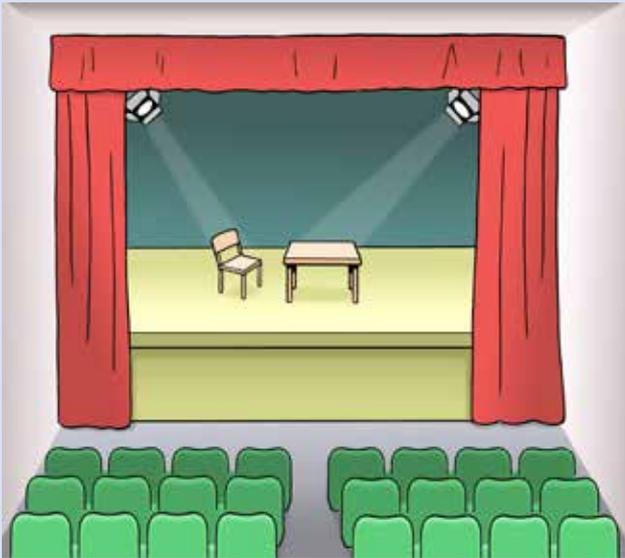
ten Kräften Gisela. Als wir dann oben waren und der erste Blick von der Brücke in die Tiefe folgte, bekamen einige ein mulmiges Gefühl und wollten lieber wieder runter. Doch mit Theo an der Hand gingen wir im Zweierpack über die Brücke. Wohlbehalten kamen wir auf der anderen Seite an. Dort wurde dann erst einmal eine längere Nasch-Pause eingelegt. Gestärkt ging es weiter durch den wunderschön angelegten Park mit vielen Sitzgelegenheiten. Nach rund eineinhalb Stunden Rundgang wurde es Zeit, wieder Richtung Weckhoven aufzubrechen. Aber, da war ja wieder die Brücke !!!!!!!

Also stellten wir uns zusammen und riefen: „Wir schaffen das!“

Gemeinsam erreichten wir dann wohlbehalten das andere Brückenufer. Rollator und Gisela wurden wieder mit vereinten Kräften nach unten gebracht – und ab ging es nach Weckhoven.

Fazit: Ein Ausflug mit Tücken, aber gemeinsam schafft man vieles.

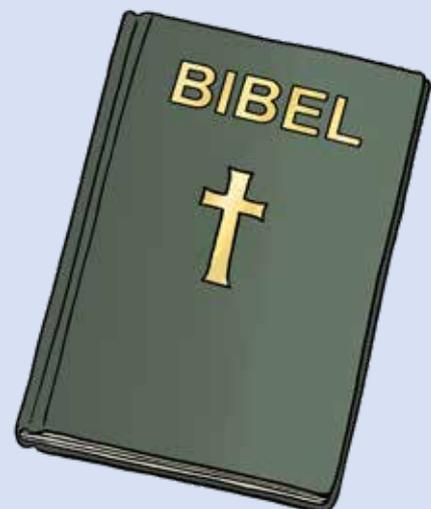
Theater-Besuch der TH16



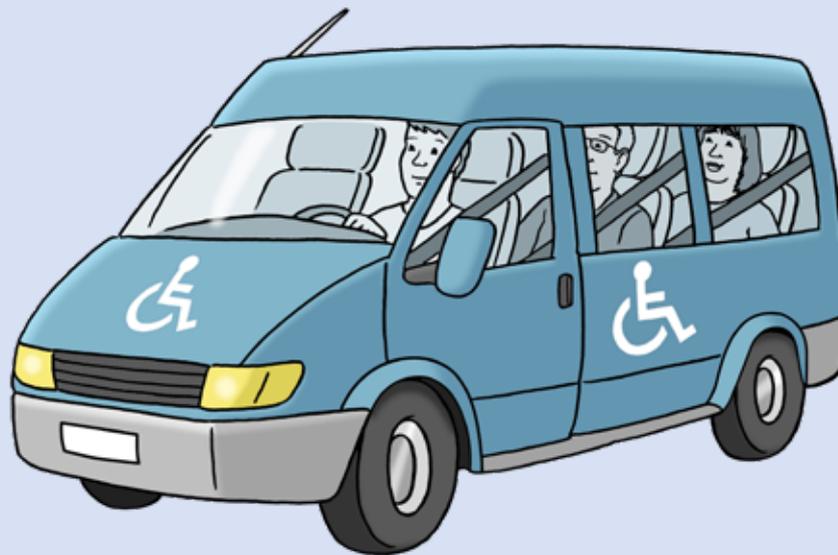
Wir haben im Januar das Landes-Theater Neuss besucht.
Um 10:30 Uhr sind wir los.
Wir haben das Stück „Kalif Storch“ gesehen.
Das ist eine wunder-schöne Fabel.
Sehr witzig.
Es hat uns sehr viel Spaß gemacht.
Das war ein schöner Ausflug in kleiner Runde.
Wir möchten gerne wieder ins Theater.

Gottes-Dienst im Wohn-Haus Weckhoven

Unser Pfingst-Gottes-Dienst fand dieses Jahr im Garten statt.
Bei Sonnen-Schein.
Er war sehr entspannt und fröhlich.
Wir haben gesungen.
Und gebetet.
Und die Predigt von Herrn Neuroth gehört.
Frau Schröder hat Quer-Flöte gespielt.
Damit hat sie die Lieder bereichert.
Und die heilige Kommunion.
Wir freuen uns jetzt schon auf den nächsten Gottes-Dienst.



Ausflug auf die Lama-Wiese



Einmal im Jahr planen wir eine Urlaubs-Woche.
Im Wohn-Haus Grimlinghausen.
Gemeinsam mit den Mitarbeitern.
Jeder Bewohner schlägt Ausflugs-Ziele vor.
Wir fahren in den Zoo oder zum Eis-Essen.
Oder ins Rheinpark-Center oder in einen Freizeit-Park.
Oder machen eine Schiff-Fahrt.
Dieses Jahr haben wir einen ganz besonderen Ausflug gemacht.
Wir sind auf die Lama-Wiese in Dormagen gefahren.

Die Besitzerin von den Lamas hieß Heike.
Sie hat uns freundlich begrüßt.
Heike war sehr nett.
Und verriet uns sofort den Namen von jedem Lama.
Eins zum Beispiel hieß Moritz.
Schnell haben wir uns an die etwa 30 Lamas gewöhnt.
Die sind um uns herum gelaufen.

Wir haben sie gestreichelt.
Und uns langsam an sie heran-getastet.
Wir durften die Lamas sogar mit Heu füttern.
Das hat sie am meisten gefreut.
Heu in den Händen lockte sie schnell an.
Dann kamen sofort so um die 10 Lamas auf uns zu.
Erst hat uns das erschreckt.
Aber mit der Zeit haben wir uns daran gewöhnt.

Und es hat uns sehr viel Freude gemacht.

Heike hatte auch ganz viele Bürsten.
Mit denen konnten wir die Lamas kämmen.
Nicht alle Bewohner haben sich das getraut.
Doch allein das Beobachten von Lamas war sehr spannend für uns.
Wir haben sogar einen Spazier-Gang mit den Lamas über gemacht.
Über eine Wiese.
Am Ende vom Tag.

Der Ausflug hat uns sehr viel Spaß gemacht.
Und es war etwas ganz anderes.

Wollt ihr auch mal auf die Lama-Wiese?
Die Adresse lautet:
Hauptstraße 85/87 in 41540 Dormagen.

**Text von Nihan Örucü.
Und Bewohnern von der Erwachsenen-Gruppe.
Aus dem Wohn-Haus Grimlinghausen.**



Viel mehr als nur streicheln

Seit fünf Jahren ist der Hunde-Schnupper-Kurs ein regelmäßiges Angebot im Freizeitprogramm der Offenen Hilfen. Einmal im Monat treffen sich die Teilnehmer/-innen hierbei mit zwei Therapiehund-Teams von DOG´S TOUCH aus Neuss. Viele der Teilnehmer/-innen sind bereits seit den Anfängen dabei und langweilig wird es für sie nie, denn bei diesem Kurs geht es nicht einfach nur ums Streicheln oder Leckerlis verteilen. Vielmehr sollen die Teilnehmer/-innen den richtigen Umgang mit Hunden erlernen und einen tiefen und intensiven Zugang zu einem Tier erfahren.

Dazu gehört zum einen, sich Wissen über die Bedürfnisse und Verhaltensweisen von Hunden über kleine Theorieeinheiten anzueignen, als auch eine Entwicklung von Empathie und sozialen Fähigkeiten



Was ist eigentlich ein Therapiehund-Team?

Ein zertifiziertes Therapiehund-Team besteht aus einem Therapiehund-Führer und seinem Therapie-Begleithund. Sowohl Mensch als auch Hund haben eine umfangreiche Ausbildung mit Prüfung absolviert, um in der tiergestützten Arbeit tätig zu sein.

ten für die Interaktion mit dem tierischen Gegenüber auszubilden. Denn selbst ein Therapiehund macht nur dann gut mit, wenn er durch den Menschen mit entsprechendem Gespür angeleitet wird. Dass dies den Teilnehmer(inne)n prima gelingt, zeigt sich inzwischen in vielen Situationen, in denen sie die Hunde ganz ohne Unterstützung der Therapiehund-Führerinnen lenken können. Diese Erfahrungen fördern Selbstbewusstsein und Glücksgefühle, aber auch Geduld, Konzentration und Koordination.

Fünf gemeinsame Jahre bedeuten auch Beziehungsarbeit und prägen Lebensereignisse. Die Therapiehunde werden mit der Zeit zu Freunden auf vier Pfoten. Hierzu zählte auch Therapiehund-Opi Erdmann. Mit ihm erlebten die Teilnehmer/-innen, was es bedeutet, wenn ein Hund älter wird und sich von ihm zu verabschieden, wenn er verstirbt.

Stoff-Nüssi für eifrige Familien



Wie bereits im vergangenen Jahr nahm die Lebenshilfe Neuss am Neusser Ci-

ty-Familien-Sporttag teil. Die Offenen Hilfen waren mit dem Rollstuhlparcours und einem Beratungsangebot vor Ort, während der Jugendbus von den Familien besichtigt werden konnte und das Spiel „4 Gewinnt“ bereitstellte. Familien, die 8 von 13 Sportverein-Stationen besuchten, erhielten für ihre Teilnahme Stempel und bekamen als Sieger-Medaille den Löwen „Stoff-Nüssi“ geschenkt. Besonders die Kinder freuten sich über das große Kuscheltier.

Viele Neusser Familien beteiligten sich mit großem Spaß an dem Tag, so dass die Aktion ein voller Erfolg für die Besucher/-innen und Aussteller war.

Die neuen Programmhefte für die Freizeitgruppen und die Urlaubsreisen sind da

Das Freizeitgruppenheft 1/2020 und das Heft zu unseren Urlaubsreisen 2020 finden Sie im Internet unter <https://lebenshilfe-neuss.de/freizeitgruppen> und <https://lebenshilfe-neuss.de/urlaubsreisen> oder in gedruckter Form in den Offenen Hilfen.

Wir sind umgezogen!

Die Offenen Hilfen finden Sie nun auf der Erftstraße 22-24 in 41460 Neuss. Unsere neue Telefonnummer ist: 0 21 31 - 406 39 13.



Haben Sie Fragen zur Anmeldung oder Finanzierung der Angebote? Sprechen Sie uns an, wir beraten Sie gerne.



Ihre Ansprechpartnerin zu den Freizeitgruppen:

Nicola Seburschenich

0 21 31 - 406 39 15

n.seburschenich@lebenshilfe-neuss.de

Ihre Ansprechpartnerin zu den Urlaubsreisen:

Hannah Landsch

0 21 31 - 406 39 12

h.landsch@lebenshilfe-neuss.de

Genuss mit Sonnenschein und steifer Brise

Die jungen Erwachsenen waren dieses Jahr auf ihrer Reise an der holländischen See. Direkt hinter den Dünen und ganz in der Nähe der idyllischen Städtchen Julianadorp, Callantsoog und Den Helder wohnten wir in einem Ferienhaus im Landal Beach Resort Ooghduyne. Ganz wie es sich an der Nordsee gehört, wechselte das Wetter immer wieder zwischen strahlendem Sonnenschein und steifer Brise.

So bunt wie das Wetter waren auch unsere Urlaubstage. Neben zwei schönen Strandtagen haben wir Ausflüge in die Umgebung gemacht. Dabei sind wir auch auf den Spuren von Napoleon gewandelt, der in Den Helder eine Verteidigungsanlage direkt am Meer bauen ließ.

Auf Napoleons Spuren

Fort Kijkduin ist heute ein Museum, das Geschichte in seiner Ausstellung spürbar erfahrbar macht und einen tiefen Eindruck bei unserer Reisegruppe hinterlassen hat. Zusätzlich beherbergt das Museum ein faszinierendes Meerwasser-Aquarium mit beheimateten Seefischen. Ein besonderes Highlight war dabei das Streichelbecken, wo wir hautnah erleben konnten, wie sich ein Rochen anfühlt.

Stadtbummel mit Poffertjes

Natürlich durften Einblicke in das holländische Leben beim ein oder anderen Stadtbummel und typisch holländische Genüsse wie Chocomel und Poffertjes nicht fehlen. Die Kalorienbomben haben wir uns bei Minigolf und Bowling dann schnell wieder abtrainiert.

Leider ist jeder Urlaub auch einmal zu Ende und so ging es nach acht Tagen gut



erholt und voller spannender Eindrücke wieder zurück nach Hause. Dass dieser Urlaub für alle eine schöne Erinnerung bleiben wird, liegt mit Sicherheit auch an der richtig guten Stimmung und dem tollen Miteinander unter den Teilnehmer(inne)n und findet sich in ihren Feedbacks zur Urlaubsreise wieder:

» **2 Daumen hoch.**
Fantastisch.
Immer wieder.
Gerne wieder dabei.
Hervorragend.
Musik an.
Ich möchte noch bleiben.
Es war ein sehr entspannter Urlaub. «

Neue Büros an der Erftstraße

Die Offenen Hilfen und das UWO wachsen



Es wurde kräftig gearbeitet, um die neuen Räume schön und funktional zu gestalten.

Eng wurde es langsam im Verwaltungsgebäude am Hamtorwall. Dass die Lebenshilfe expandiert, in ihren Aufgaben wie im Mitarbeiterstab, das machte sich auch hier deutlich bemerkbar. So gab es wieder einmal Anlass, weitere Büroräume zu finden – diesmal für die Offenen Hilfen und das UWO. Gesucht, gefunden, nur unweit vom vorherigen Standort: an der Erftstraße 22-24, unmittelbar gegenüber dem Hamtorwall. Lediglich der Erftmühlengraben trennt die weiteren Lebenshilfe-Büros vom Stammhaus. Hier befinden sich auf der 2. Etage nunmehr drei Einzelbüros und ein großes Gemeinschaftsbüro, das sich die Mitarbeiter/-innen der Offene Hilfen und vom UWO teilen. Ein großer Besprechungsraum für Teamsitzungen oder Beratungsangebote ist ebenso vorhanden. Durch das Engagement der Haustechnik wurden die Räumlichkeiten kürzlich noch praktisch und durchdacht verschönert. Das heißt: Wir sind gut angekommen und fühlen uns wohl im neuen Domizil.

Kommen Sie uns dort doch gern einmal besuchen! Wir freuen uns jetzt schon drauf.

Kreative Künstlergruppe am Werk: diesmal abstrakt



Den Teilnehmer/-innen des Kunstworkshops der Offenen Hilfen ist es wichtig, ihr malerisches Können fortlaufend weiterzuentwickeln. Aus diesem Grund haben sie sich mit Unterstützung der begleitenden Künstlerin Simone Klerx im Laufe der Zeit mit ganz unterschiedlichen Malstilen beschäftigt und versucht, diese auch selbst künstlerisch umzusetzen.

Ungegenständliches Malen

Da Frau Klerx den Teilnehmer/-innen bei einem früheren Workshop berichtet hatte, dass sie als Künstlerin vorwiegend im ungegenständlichen oder abstrakten Stil malt, waren diese sehr daran interessiert, mehr über diese Kunstrichtung zu erfahren. So lag es nahe, dass Frau Klerx zum Workshop im Juni eine Auswahl ihrer jüngsten Bilder mitbrachte. Mit Erstaunen stellten die Maler/-innen fest, dass zum ungegenständlichen Stil ganz unterschiedliche Formen, Flächen, Linien und Farben gehören. Das Besondere hierbei ist: Es werden keine Gegenstände oder Personen abgebildet oder nachgeahmt.

Ganz im Gegenteil: Durch ein Bild soll etwas Neues entstehen und gezeigt werden.

Viele hilfreiche „Kniffe“

Die Teilnehmer/-innen waren von den Werken, die Frau Klerx ihnen vorstellte, so angetan, dass sie sich spontan entschlossen, bei den kommenden Workshops auch selbst Bilder in dieser Stilrichtung zu erstellen. Auf diese Bitte ist Frau Klerx nur allzu gerne eingegangen und hat den Maler/-innen zunächst anschaulich erklärt, wie sie Ideen für ihre Bilder entwickelt und wie der Prozess der Fertigstellung von den Vorarbeiten bis hin zum letzten „Feinschliff“ normalerweise abläuft. Darauf aufbauend hat sie die einzelnen Maler/-innen dann Schritt für Schritt unterstützt und ihnen Mut gemacht, auch selbst ein Bild in dieser Stilrichtung anzufertigen. Dabei zeigte sie den Teilnehmerinnen und Teilnehmern auch verschiedene malerische „Kniffe“, wie das Abkleben von Flächen mit Malerkrepp, um scharfe Kanten malen zu können. Nach einigen Versuchen fan-



fe-Mitarbeiter Björn Vieregge möchten der Lebenshilfe Neuss auf diesem Wege für die Möglichkeit der Ausstellung der Bilder sowie für die hiermit verbundene Wertschätzung ausdrücklich danken.

Ein besonderer Dank gilt zudem der Stiftung für Kunst und Baukultur Britta und Ulrich Findeisen für ihre freundliche finanzielle Unterstützung der Arbeit der Kunstworkshops.



den sich die Maler/-innen mit der neuen Stilrichtung gut zurecht und wurden in der Gestaltung ihrer Bilder zunehmend sicherer und auch mutiger. Am Schluss waren sich alle einig: Die Bilder können sich sehen lassen!

Neue Bilder für die Lebenshilfe-Verwaltung

Eine Auswahl der im Workshop entstandenen Bilder wurde im Zuge der Umgestaltung des Flures auf der vierten Etage in der Verwaltung aufgehängt. Die Maler/-innen, Simone Klerx und Lebenshil-



Die Termine für die kommenden Kunstworkshops sind:

- 21.03. und 22.03.2020
- 18.04. und 19.04.2020
- 23.05. und 24.05.2020

Der Kurs findet jeweils samstags und sonntags von 11:00 bis 17:00 Uhr in der Verwaltung, Hamtorwall 16, 41460 Neuss, statt.

Die Teilnahme an einem Workshop-Wochenende kostet 20,00 € pro Person (inkl. Malmaterialien und zwei Mittagessen).

Vorherige schriftliche Anmeldung erforderlich. Bitte senden an: Björn Vieregge, Offene Hilfen, Erftstrasse 22, 41460 Neuss oder b.vieregge@lebenshilfe-neuss.de. Infos auch unter Tel.: 0170 - 222 34 52.

Sommerfest mit musikalischen Highlights

Rapp und Violinen

Die Sonne strahlte nicht nur ins Gesicht, sondern gleichwohl ins Gemüt auf dem diesjährigen Sommerfest des Familienzentrums Am Baldhof. Denn neben abwechslungsreichem Programm, schmackhaften Leckereien und interessanten Begegnungen gab es on top noch durchschlagende Musik: Neuss-Rapper MaximeNoise erwies uns die Ehre, hervorragend unterstützt vom Jugendorchester der Musikschule Neuss. Und als wenn das nicht schon genug an Highlights wäre, kam von den Kids noch eins obendrauf: ein Geburtstagsständchen für den beliebten Musiker.



Erfolgreiche Gruppenbesprechung im Familienzentrum Am Baldhof

Aus Tigern werden Hummeln

Im Familienzentrum Am Baldhof gibt es drei Gruppen, die Schmetterlinge, die Libellen und die Tiger. Vor kurzen wurde den Kindern der Tigergruppe klar, dass hier irgendetwas nicht stimmt.

» **Josefine, 5 Jahre:** „Die Tiger fressen die anderen Insekten ja auf, das geht doch nicht.“

Daraufhin stellt Lorik, 6 Jahre, fest: „Wir sollten den Namen der Gruppe einfach ändern.“

Gesagt getan, noch am selben Tag traf sich die ganze Gruppe zu einer Gruppenbesprechung. «

Gemeinsam wurde überlegt, welcher neue Namen infrage kommen könnte. Da einige Kinder draußen eine dicke Hummel beobachtet hatten, war schnell eine Idee geboren. In einer geheimen Abstimmung wurde zwischen „Hummel“ und dem bestehen-



den Namen „Tiger“ gewählt. Neun zu vier Stimmen wurde für die Hummeln entschieden.

Die Kinder freuten sich riesig über den neuen Gruppennamen, der sehr schnell zum Alltag wurde.

Schauspiel zum Abschied



Sechs Kinder haben in diesem Sommer die Hummelgruppe verlassen. Jetzt gehen sie in die Schule. In den letzten Jahren sind intensive Freundschaften unter den Kindern entstanden. Zusammen wollten die Kinder ihren Eltern und den anderen Kindern etwas vorspielen: Was würde da besser passen als der Gruppenabschied.

Schnell war klar, es soll ein Stockpuppenspiel werden. Mit großer Motivation wurde ein passendes Bilderbuch ausge-

sucht und die Puppen gebastelt. Jeden Tag wurde fleißig geprobt und sogar gesungen. Denn auch Lieder sollten das Stockpuppenspiel begleiten.

„Die Lieder haben wir in den letzten drei Jahren viel gesungen“, so Lorik (im Bild ganz links).

Die Aufführung wurde ein voller Erfolg und Eltern und Kinder waren begeistert. „Am schönsten war, dass wir alle zusammen waren und gespielt haben“, erzählte Josefine.

Zum krönenden Abschluss der Feier gab es eine große Eisbar mit verschiedenen Eissorten, Soßen und bunten Streuseln. Die Zutaten hatten die Kinder morgens gemeinsam eingekauft und vorbereitet. „Es war so lecker und der beste Tag meines Lebens“, war dann für Hidaya am Ende klar (4. von links).

Keine Angst vor großen Spinnen

Wir haben Besuch in der KiTa bekommen.
Der Besuch war groß, krabbelig und haarig.
Der Besuch war eine Vogelspinne.
Dr. Stephan Loksa hat sie mitgebracht.
Und uns viel über Spinnen erzählt.

Wir durften die große Spinne streicheln.
Die Spinne ist sogar über unseren Arm gekrabbelt.
Sie hat sich auch auf unseren Kopf gesetzt.
Das hat sich kitzelig angefühlt.

Spinnen essen gerne Käfer und Fliegen.
Aber keine Kinder oder Menschen.
Das war ein toller Besuch!



Tanzen, klönen und Spaß haben ...



It's Party Time

Freitag
24. Januar, 20. März
und 26. Juni
von 19–22 Uhr
im Martin-Luther-Haus
Drususallee 63
Neusser Innen-Stadt



Lebenshilfe

... Billard, Kicker u.v.m.
Bei Snacks und leckeren
Getränken.
Auch für „zaghafte“ Gemüter! ;-)



**Inklusive
U16 - Party
Party des Jahres**

11

Eintritt
2 €

**Samstag, 28.03.2020
16.00–19.00 Uhr**

**KiJuZe Allerheiligen
Am Henselsgraben 17, Neuss**

Für alle von 10 bis 15 Jahren

Lebenshilfe
Neuss



Dreck-Weg-Tag im Familienzentrum Hammfeld

Kleine Müllmänner und -frauen räumen auf



An der Nachhaltigkeitswoche der Stadt Neuss beteiligte sich auch das Familienzentrum Hammfeld mit eigener Aktion. Eifrige kleine „Müllmänner und -frauen“ säuberten – unterstützt von Eltern – den Lebensraum, in dem sie mit ihren Gruppen regelmäßig wandern. Es war schon überraschend, was hier

für die Kids alles zutage kam: Die Fundstücke reichten von Kronkorken über Papiere und Decken bis hin zum Toaster. So ließen sich die großen Müllbeutel schnell füllen. Am Ende waren es sechs an der Zahl, denn

die Kleinen waren entschlossen und voller Tatendrang. Dafür wurden sie mit einem besonderen Besuch belohnt: einem Müllauto der AWL Neuss.

Neues Spielgerät für das Außengelände des FZ Marienburg erkämpft

Fleißige Läufer unterwegs



Sie liefen nicht nur eine, nicht nur zwei, sondern drei oder auch vier Runden um den See im Jröne Meerke: Die Kids des Familienzentrums Marienburg legten sich beim diesjährigen Sponsorenlauf ordentlich ins Zeug. Ihr gemeinsames Ziel war, genügend Geld für ein neues Spielgerät im Außengelände zu erlaufen. Großartige Unterstützung gab es von den Eltern. Sie standen um den See bereit, um die kleinen Läufer mit Obst und Getränken zu versorgen. Als zusätzlichen Ansporn konnten die Kids pro Runde Stempel sammeln. Am Ende erreichten sie ihr Ziel: Eine Spende von knapp 153 Euro kam zusammen. Da hat sich die Schwitzerei doch gelohnt!

Kinder vom FZ Marienburg beim Fußballfest in Krefeld

Kleine Kicker auf großem Feld

Trotz der heißen Temperaturen des Sommers zeigten einige Kinder des Familienzentrums Marienburg, wie fit sie auf dem Fußballfeld sind: Ende Juni nahmen sie am großen Fußballfest des Fußballvereins Linner SV in Krefeld Linn teil. Als starkes Team meisterten sie viele Spiele und wurden am Ende mit Medaillen und einem Pokal für den Kindergarten belohnt. Unterstützung gab es von ihren Eltern: Sie standen stolz am Feldrand und feuerten die kleinen Kicker an.

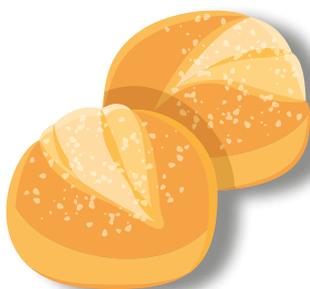


KiTa-Kids in der Bäckerei Puppe

Wir backen nicht nur kleine Brötchen!

Zum Abschluss ihrer Kindergartenzeit haben sich unsere Vorschulkinder einen Besuch beim Bäcker gewünscht. So machten sich 16 Kinder der Kita Hammfeld mit dem Bus auf zur Bäckerei Puppe.

Dort konnten die Kinder zuschauen, wie Brot und Kuchen gebacken werden und staunten über die großen Maschinen und Öfen. Aber beim Zuschauen blieb es nicht: Am Ende gab es dann für die kleinen Besucher selbst Teig zum Kneten und Formen. So entstanden viele tolle Gruselgesichter, die die Kinder Zuhause mit ihren Familien verspeisen konnten.



Wie echte Judokas



Ganz viel Geschick ist beim Judo gefragt, das wissen nun auch die Kinder, die im Juni beim Judo-Kibaz im Familienzentrum Marienburg mit dabei waren. Die

kleinen Teilnehmer/-innen absolvierten das Kinderbewegungsabzeichen NRW (Kibaz) im Judo, das die sportmotorischen Fähigkeiten der Kids auf spielerische Art und Weise fördern soll. Ein Parcours aus 10 verschiedenen Stationen stellte die Kids vor einige Herausforderungen wie zum Beispiel beim Judo-Gürtel-Golf, beim Bodenrandori und bei der Judo-Farbenreihe. Außerdem lernten die Kinder, wie man sich bei Wettkämpfen der japanischen Kampfkunst be- und abgrüßt: wie echte Judokas. Am Ende waren nicht nur die Eltern, sondern auch die Trainer beeindruckt: Jedes Kind bekam bei einer großen Abschlusszeremonie eine Urkunde.

KiTa Abenteuerland beim Rosellener Abendlauf

Medaillen für eifrige Läufer

Auch in diesem Jahr war es im Mai wieder so weit: Etliche Kindergärten aus dem Neusser Süden starteten beim legendären Rosellener Abendlauf. Und natürlich waren auch wir dabei, mit 22 Kindern der KiTa Abenteuerland. Nach

vielen Trainingseinheiten starteten unsere kleinen Läufer im Alter von 3 bis 6 Jahren mit großer Aufregung und viel Freude. Am Ende erreichten alle das Ziel. Belohnt wurden sie mit einer funkelnden Medaille.



Matthieu Schneider erzählt über seinen Weg vom FSJ-ler zum Studenten

Die Lebenshilfe war immer mit dabei

Matthieu, wann hattest du das erste Mal Kontakt mit der KiTa Farbenland der Lebenshilfe?

2015 kam ich als FSJ-ler in die KiTa Farbenland. Ich war der erste FSJ-ler der KiTa. Das schafft natürlich eine ganz besondere Verbindung.

Inwiefern hat dich das damalige FSJ geprägt?

Ich habe festgestellt, dass mir die Arbeit mit den Kindern Spaß macht und es weckte mein Interesse, mehr aus diesem Bereich zu erfahren. Das Freiwillige Soziale Jahr hat mich sehr motiviert und vor allem darin bestärkt, diesen Weg im sozialen Bereich zu beschreiten.

Wie war dein weiterer Weg in der KiTa Farbenland?

Seit 2016 studiere ich Kindheitspädagogik an der Fliedner-Fachhochschule in Düsseldorf-Kaiserswerth. In diesem Zuge habe ich 2017 ein sechswöchiges Orientierungspraktikum in der KiTa absolviert.

Im Frühjahr 2019 habe ich in einem weiteren Praktikum ein Projekt im Farbenland gemacht, bei dem ich den inneren Aufbau des menschlichen Körpers kindgerecht vermittelt habe. Erklärt habe ich zum Beispiel anhand eines Modells, an dem ich den Kindern genau zeigen konnte, wie das menschliche Skelett aufgebaut ist und wo sich die unterschiedlichen Organe befinden.

Nun bist du für dein letztes Praktikum hier bei uns, mit einem ganz be-



sonderen Schwerpunkt...

Ja, der Schwerpunkt für mein jetziges Praktikum liegt im Bereich „Leitung und Management“. Daher habe ich Frau Grothe-Lohrey im Büro viel über die Schulter geschaut und war überrascht, wie umfassend dieser Arbeitsbereich ist. Dieser Blick hinter die Kulissen war spannend.

Was nimmst du abschließend aus deiner Zeit im Farbenland mit?

Ich habe mich immer von der Lebenshilfe und von den Mitarbeitern der KiTa Farbenland ernst genommen gefühlt. Aus meiner Sicht bietet die Lebenshilfe große Unterstützung in den unterschiedlichen Berufsausbildungen. Ich habe einen umfassenden und authentischen Blick in den KiTa-Alltag bekommen.

i **Hier erhalten Sie nähere Infos zum FSJ oder BFD:**
Katharina Pfetzing
Tel.: 02131 - 369 18 23
personal@lebenshilfe-neuss.de



Theater für den guten Zweck



KiTa-Leiterin Stefanie Reinz (m., mit Schild) bedankt sich bei Max Ankirchner (r., mit Spendenscheck) für den Einsatz der Theatergruppe des Heimatvereins Holzheim.

Wie viel Chaos eine Renovierung auslösen kann, haben die Theaterfreunde des Heimatvereins Holzheim in ihrem Stück „De Baujenehmijung“ unterhaltsam gezeigt. Ruhiger und geordneter geht es hoffentlich bei der Neugestaltung der KiTa Wimmelgarten zu. 500 Euro hat der Heimatverein Holzheim für die KiTa der Lebenshilfe durch seine Theateraufführung sammeln können. Die Spende floss in die Gestaltung des Neubaus. Max Ankirchner, erster Vorsitzender des Heimatvereins Holzheim, überreichte die Geldspende an KiTa-Leiterin Stefanie Reinz, die sich für den Einsatz der Theatergruppe bedankte.

Tierische Gäste in der KiTa Wimmelgarten

Vom Schaf zur Wolle



Im Juni kam Herr Klingenhäger aus Viersen zu uns in die KiTa Wimmelgarten und mit ihm zwei besondere Gäste: das Skuddenschaf Emma und Hühchündin Emelie. Alle waren sehr aufgeregt, auch Emma, das Schaf. Jeder durfte es streicheln. Herr Klingenhäger hat uns erzählt, was Schafe den ganzen Tag so machen und was sie fressen, aber auch, dass Schafe gepflegt werden müssen. Wir durften dabei zusehen, wie Emma die Hufe geschnitten wurden. Danach konnten wir selbst mit anpacken und das war sehr spannend. Jeder hat beim

Scheren der Wolle mitgeholfen. Diese war sehr schwer und musste vom Schaf weggehalten werden, damit man mit der Maschine weiterschneiden konnte. Nachdem die ganze Wolle abgeschoren war, fühlte sich Emma ganz anders an und unsere Hände waren ganz fettig vom Wollwachs. Das war ein tolles Gefühl!

Bunte Filztiere

Die Hühchündin Emelie ließ sich von jedem streicheln und jeder, der wollte, durfte mit ihr an der Leine über das Außengelände laufen. Das war ein sehr schöner Vormittag. Die Wolle hat Herr Klingenhäger unserer KiTa geschenkt. Diese haben wir dann in Wannen mit Wasser gelegt und sie dann mit unseren Füßen gewaschen. Damit wir die Wolle auch verarbeiten konnten, musste sie erst noch trocknen und gekämmt werden. Aus der sauberen Wolle haben wir Bälle, Mäuse und viele andere Tiere gefilzt. Stolz konnten die Kinder ihre Werke mit nach Hause nehmen.

Pflege-Dienst im KiTa-Einsatz



Unser Pflege-Dienst unterstützt viele Menschen.
Egal, welches Alter sie haben.
Er hilft Menschen.
Von der Geburt bis zur Rente.
Er hilft in der Körper-Pflege.
Auch im Haushalt.

Die Mitarbeiter vom Pflege-Dienst beraten auch.
Und versorgen Wunden.
Und geben Tabletten aus.
Und vieles mehr.

Aber was viele gar nicht wissen:
Sie fahren auch in KiTas.
Dort versorgen sie Kinder mit Problemen.
Und kranke Kinder.
Und beraten die Erzieher.
All das macht unser Pflege-Dienst.

Auf dem Foto ist Andrea gerade auf dem Weg zum KiTa-Einsatz.
Und der Teddy ist natürlich dabei.
Erwischt!!!

Dä JuB kütt!



Wenn der Lebenshilfe Jugendbus angerollt kommt, ist was los. Oft warten schon einige erwartungsvoll am Haltepunkt!

In der Regel wird das blaubunte Gefährt schlicht und einfach Jugendbus genannt. Jedoch schleicht sich inzwischen immer mal wieder eine liebevollere Bezeichnung ein: „JuB!“.

Mit diesem Namen möchten wir gerne ein „Markenzeichen“ setzen und würden uns freuen, wenn „JuB“ schon bald in aller Munde und Köpfe ist.

Vielfalt und Kreativität im JuB

Chillen ist cool, Action ist cooler...

Egal ob es stürmt, schneit, regnet oder brütend heiß ist, im und um „JuB“ herum könnt ihr was erleben.

Fakt ist, es wird gemacht, wozu die Besucher/-innen Lust haben oder was gerade wichtig für sie ist. So kann es sein, dass

ein ernstes Thema/Problem besprochen oder ein lustiges Erlebnis erzählt wird. Oder es wird ein Wetterphänomen gemeinsam bestaunt. Alles ist möglich. Manchmal wird auch nur Musik gehört – und über verschiedene Geschmäcker diskutiert. Andere Male sitzen einige nur



Der Papiercontainer bietet so manche Möglichkeit...



... z.B. als Roboter herumzulaufen ...



.. oder Höhen zu erklimmen und seine eigene ...

schweigend dabei und genießen einfach mal das „Nur-so-da-sein-dürfen“!

Doch es wird nicht nur dagesessen, nichts getan oder nur gequatscht. Viele Male kommen die jugendlichen Besucher/-innen auf die Idee, etwas tun zu wollen. Dann ist Bewegung für Geist und oder Körper angesagt. Das fängt z.B. mit Karten- oder Brettspielen an, geht über Fußball, Boccia und Fangen bis hin zu besonderen Dingen. So wird im Papiercontainer gewählt, LH-Mitarbeiter(inne)n das Skaten nähergebracht, Teller durch die Gegend geworfen u.v.m. Aber lassen wir doch einfach einige Bilder „sprechen“ ...

Es geht auch ohne Handy

Ein kleines anhängendes Wort an alle „Erwachsenen“. Dies ist für alle Kinder und Jugendlichen mit und ohne Handicap! Oft werden wir Mitarbeiter/-innen vom Lebenshilfe-JuB von älteren Passanten gefragt: „Machen die Jugendlichen von heute überhaupt noch was anderes als Handy und Computer spielen?“ Ein großes Ja! Denn die Jugend von heute entdeckt immer noch ihre Welt, wie es schon ihre jugendlichen Vorfahren taten. Klar tun sie dies oft mit Hilfe von Handy oder



... Burg am Gipfel zu erbauen...

Computer, aber die Zeit ist eben auch eine andere und jede Generation nutzt eben die ihnen zur Verfügung stehenden Ressourcen. So wächst und gedeiht eine „Gesellschaft“. Ideen, in welche Richtung dies gehen könnte, haben die jungen Menschen viele. Und mal ehrlich? Haben die Urgroßeltern der heutigen Generation Urgroßeltern nicht auch schon kopfschüttelnd dagestanden und...? Ja richtig! Wichtig ist doch nur, dass wir die Jugend ernst nehmen, sie unterstützend begleiten, ihre soziale Ader sowie ihren Sinn für Gerechtigkeit fördern, ihre Neugierde auf Neues wecken und sie animieren am Ball zu bleiben, wenn mal etwas nicht auf Anhieb klappt. Schauen Sie sich um... Es gibt viele Kinder und Jugendliche, die nach Halt suchen, nach einem freundlichen Wort oder einem bestätigendem Lächeln, wenn sie etwas gut gemacht haben. Viele kennen leider eher die Schelte, wenn sie etwas falsch gemacht oder nicht getan haben. Klar, wenn sie Mist bauen, muss ihnen dies auch gesagt werden. Überlegen Sie doch mal, freuen Sie sich auch, wenn Sie z.B. an der Bushaltestelle selbstverständlich den Mülleimer benutzt haben und Sie wer wohlwollend beobachtend anlächelt?

Concrete Jam – mit JuB



Im Mai fand bei bestem Wetter im Skatepark der Stadt Neuss (im Rennbahnpark) der 4. Concrete Jam statt. Das ist ein Local Contest, der nicht nur für Skater spannend ist. Denn hier gibt es tolle Bands und eine Menge Begegnungen. Dazu wird getanzt, gesungen und Party gemacht. Präsentiert wird das Ganze von „Titus“, dem Haus der Jugend Neuss, Greyhound Pier 1, und dem Jugendamt der Stadt Neuss.

Der Jugendbus der Lebenshilfe Neuss war natürlich mit dabei. Er diente vor allem den Live-Bands bis zum Auftritt nach der Siegerehrung als Aufenthalt. Allerdings gab es viele Interessierte, die sich einfach mal umschauen wollten und über den Jugendbus und, was dieser so bietet, Klärung einholten.

Im Anschluss, so ab ca. 19 Uhr, lauschte nicht nur das skatebegeisterte Publikum der Musik, sondern viele weitere Konzertfans kamen. Schließlich war die Veranstaltung kostenfrei. Nur „JuB“, der

konnte leider nicht bis ganz zum Schluss bleiben; und verließ vor Einbruch der Dunkelheit das Gelände. Zwar fand er es dort ebenso total prima, aber die Fahrt raus ist als Niederflerbus eben auch nicht ganz leicht. ;-)



Normal ist relativ

Wer sich einmal unverbindlich über die offene Jugendarbeit in Neuss informieren wollte, der hatte am 5. Mai die Gelegenheit. Gruppen von mindestens 3 Personen und mit wenigstens einer Person unter 18 Jahren konnten sogar an der Schatzsuche zur 1. Neusser-Familienrallye teilnehmen. Zu gewinnen gab es u.a. Eintrittskarten fürs Phantasialand, Trampolinhalle oder Kino.

So kamen viele Familien, aber auch Jugendliche, die sich als Gruppe zusammen getan hatten. Das KijuZe Allerheiligen hatte für die Teilnehmer/-innen den Rollstuhl-Parcours und die Blindenbar aufgebaut. Der JuB stand in Rosellen auf dem Kirmesplatz. Hier musste eine „stumme“ Person eine Blinde auf Anweisung einer dritten Person, welche mitten auf dem Platz saß und sich „nicht bewegen“ konnte, führen. Es galt dabei, unterschiedliche Aufgaben zu erledigen. Z.B. musste die „blinde“ Person rutschen und schaukeln oder eine Runde durch den Bus laufen.



Alle Mitwirkenden gaben an, dass es nicht nur Spaß gemacht hat, sondern die Erfahrungen, die man bei der Durchführung der „Spiele“ machen durfte, außergewöhnlich und prägend waren. Man könne nun etwas besser erahnen, was für andere Menschen ganz normal ist.



Girls support girls!



In der ersten Woche der Herbstferien wurden die Jungs ausgelagert und das KijuZe stand erneut im Zeichen der Mädchenwoche. In diesem Jahr fanden kreative, sportive und spielerische Tätigkeiten für die jüngeren und älteren Besucherinnen separat statt. Warum? So konnten wir individuell auf alle Wünsche bezüglich der Programmgestaltung eingehen, damit für jeden etwas dabei war.

Kreatives Atelier und knallbuntes Chemielabor

Am Dienstag begann die Mädchenwoche für die älteren Mädels zwischen 12 und 14 Jahren. Jeder Tag begann mit einem ausgiebigen Frühstück, denn: Für das vielseitige Programm brauchten die Besucherinnen viel Power. Der Diens-

tag war ein „DIY Day“, also ein Do-it-yourself-Tag, an dem wir richtig kreativ wurden. Die derzeit beliebte Maltechnik „Fluid Painting“, eine Zufallstechnik mit Acrylfarbe, verblüffte nicht nur die Mädels, sondern auch die Mitarbeiterinnen. Wir machten das Jugendzentrum zu unserem eigenen kleinen Atelier und zauberten kreative Bilder. Anschließend verwandelten wir den Cafébereich des KijuZe in ein duftendes, knallbuntes Chemielabor: Unsere sprudelnden Badebomben waren ein echter Erfolg!

Faire Teams beim „LaserTag“

Auch der Sport sollte nicht zu kurz kommen und so machten wir uns am Mittwoch auf den Weg nach Düsseldorf zum „LaserTag“. Das Spiel war voller Nervenzitgel und Spannung und alle Teams waren ehrgeizig bei der Sache. Trotzdem blieben alle fair und wir hatten eine Menge Spaß.

Das Dessertduell

Am Donnerstag und Freitag stürmten die jüngeren Mädchen zwischen 9 und 11 Jahren das KijuZe. Auch sie konnten beim DIY-Donnerstag zeigen, wie kreativ sie sind. Dieses Mal wurde das „Fluid Painting“ sogar auf stabile Leinwände gezaubert. Von den Ergebnissen waren alle beeindruckt. Zwischen dem Malen tobten die kleinen Künstlerinnen und spielten das Werwolf-Spiel.

Den Abschluss des Tages bildete „Gaumenschmaus oder Gaumengraus“, unser Dessertduell. Zwei Teams mussten mit gleichen Zutaten und jeweils einer individuellen Geheimzutat bei der wählerischen Gourmet-Jury, die aus den Mitarbeiterinnen und einem Mädchen bestand, punkten. Ihr Urteil: Gaumenschmaus! Beide Gruppen erhielten eine Urkunde und kleine Preise.

Trotz Unwetter aufs Eis

Zur Eissporthalle Reuschenberg ging es am Freitag für uns. Die Anreise wurde uns durch ein großes Unwetter und einige Bus- und Bahnausfälle erschwert. Am Ende war das jedoch schnell vergessen, weil wir so viel Spaß auf dem Eis hatten.

Nach dem kalten Vergnügen ging es zurück ins heimelige KijuZe. Dort gossen wir duftende und bunte Seifen, die alle mit nach Hause nehmen konnten.

So vielseitig und schön die Bilder, Seifen und Badebomben wurden, empfanden wir die Woche ebenfalls!

Oktoberfest im KijuZe und der Kita Allerheiligen Feierlust in Blau & Weiß

Dirndl und Lederhosen, wohin man blickt. Brezeln und Weißbier, dazu zünftige Musik. Wo mag das sein? – Klar, auf dem Oktoberfest in Allerheiligen. Auch in diesem Jahr fanden etliche Kinder und Eltern den Weg aufs Gelände von Kita und KijuZe. Die zwei miteinander verbundenen Lebenshilfe-Einrichtungen waren erneut in zwei Farben geschmückt: Blau & Weiß – die eh hervorragend zur Lebenshilfe passen. Ganz im „Wiesenzauber“ ging es dann auch rund: Spiele und Aktionen, Mitmachprogramm in beiden Häusern, vom Kuhmelken bis zum Bierkrugschieben war alles dabei. Wer wollte, konnte ebenso selbstgebackene Lebkuchenherzen verzieren. Auch wenn das Wetter in diesem Jahr wieder einmal nicht so ganz in Oktoberfeststimmung war, die Besucherinnen und Besucher waren es allemal. Drum ist klar: Die Mitarbeiter/-innen der Kita Abenteuerland und des KijuZe Allerheiligen freuen sich schon jetzt aufs nächste Fest.



TANDEM



Gemalt von Karin K. im Kunstworkshop der Lebenshilfe Neuss.



Lebenshilfe Neuss gGmbH

Hamtorwall 16, 41460 Neuss

Telefon 02131 - 369 18 0

kontakt@lebenshilfe-neuss.de

www.lebenshilfe-neuss.de